



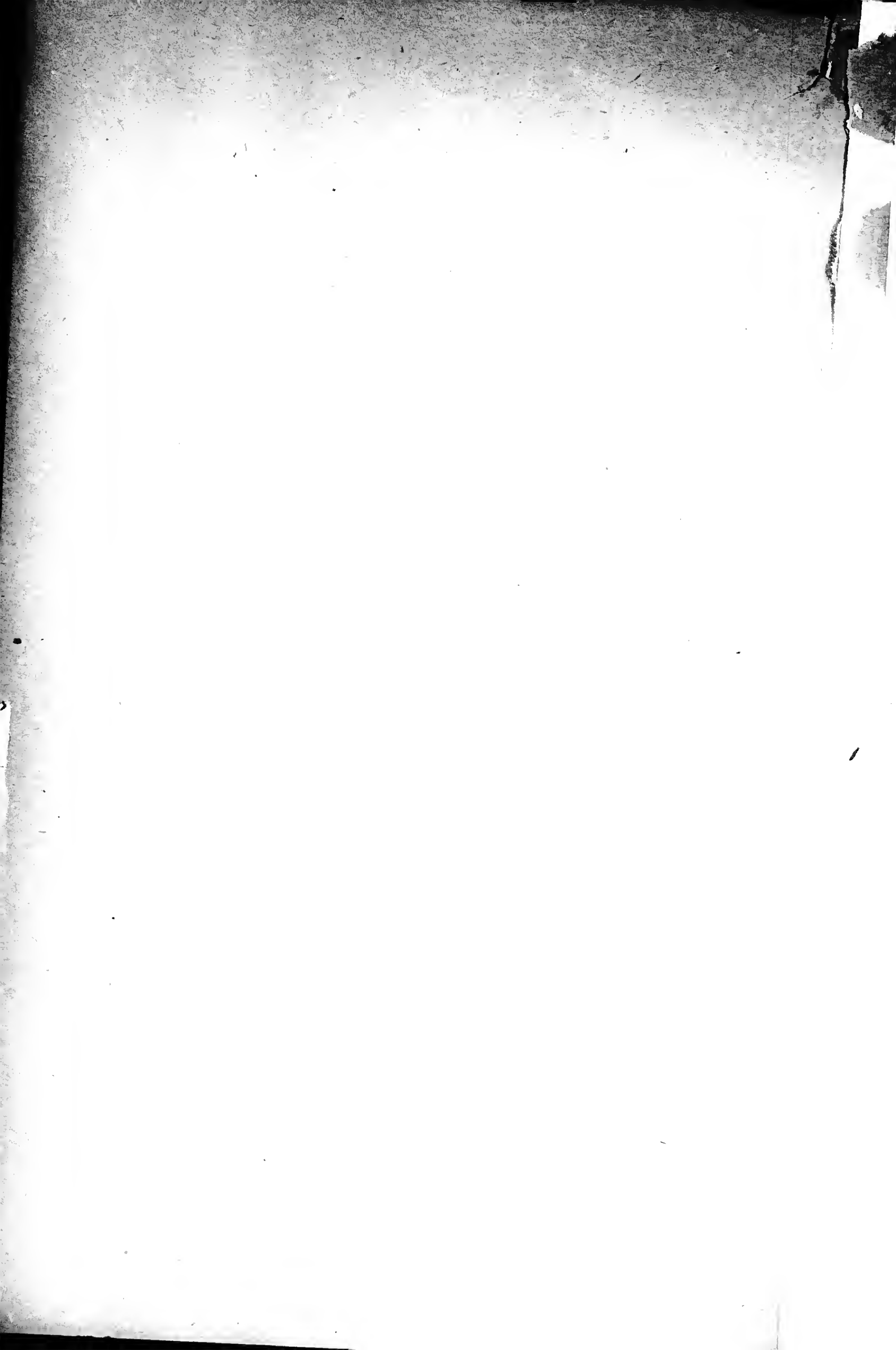
REINHOLD ZICKEL

DAS GOLDENE KALB

EINE TRAGÖDIE

Reinhold Zickel

Das goldene Kalb

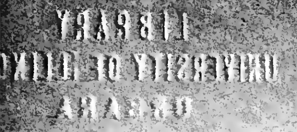


REINHOLD ZICKEL

Das goldene Kalb

Eine Tragödie in fünf Verwandlungen

NEUWERK-VERLAG



Den Buchtitel zeichnete Karl Elert. Der Druck wurde von der Buchdrucker-Gemeinschaft Darmstadt besorgt. Bühnenvertrieb Drei-Masken-Verlag Berlin.

Personen.

Moses
Aaron, sein Bruder
Mirjam, seine Schwester
Josua
Kaleb
Ismael
Asser
Jehu
Sebulon, des Jehu Sohn
Sulamith, Tochter des Ismael
Hagar, ihre Amme
Gibeon, ein blinder Greis
Misael
Hur, ein Bettler
Jünglinge, mehrere
Volk
Einzelne im Volk
Bettler und Sklaven
Einzelne unter ihnen
Wächter, mehrere
bewaffnete Mannschaft.

I. Verwandlung.

Zelt des Ismael.

Zugänge rechts, links und in der Mitte. — Etwa in der Mitte des Zeltes ein Ruhepolster. — Ein Konsol an der Wand rechts, sowie ein Metallspiegel hinter dem Konsol. — Man hört draußen wüstes Stimmengewirr einer tobenden Menge. —

Ismael

sitzt an einer Truhe links und wühlt in den Stoffen und Kleinodien, die sie füllen. Er hört den Lärm und springt erschrocken auf; — da treten Asser, Jehu und Sebulon ein; sie sind in großer Erregung.

Ismael

Freunde — ihr? — was — tut — das Volk?!

Asser

Leih uns dein Dach, Ismael, bis die Wut — —

Ismael

Aufruhr?

Asser

sie steinigen nur ein heidnisches Weib.

Ismael

nur?! — Moses! (ballt die Fäuste) nur?! — —

Asser

Zwei Wächter zerrten sie an den Händen, — der Pöbel aber brüllte: steinigt die Hure!! — —

Sebulon

Ein Weib — schön fast — wie Sulamith.

Ismael

(lacht ingrimmig) Ein Greuel, Sebulon, ein Greuel!

Jehu

In manchen Augen sah ich ein Feuer, — als wollt' es die verzehren, die es taten, und die küssen, die unter den Steinen starb.

Ismael

Vergaßt ihr das Gebot des Moses: Tötet die heidnischen Huren! — oder — hobt ihr auch Steine auf?! —

Jehu

Der Pöbel lauerte nach uns, — da hoben wir auf — —
(Der Lärm schwillt wieder an; alle schweigen; — dann ebbt er ab)

Ismael

Daß sie die Luft verzehrte!! – Dies Leben – – wie lange noch!! – die Luft stinkt nach Leichen! – du wartest umsonst auf Sulamith, Sebulon, — – der Gott des Moses bestiehlt dich: – die Wüste frißt uns alle, eh die Zimbeln der Hochzeit – –

Sebulon

Ismael!

Ismael

Soll ich falsch geschworen haben?! – Keinem Manne geb' ich sie – in der Wüste – – keinem!

Sebulon

(bricht aus) Wären wir in Ägypten gestorben!! –

Ismael

(lacht) Der Gott des Moses will ein Volk von Leichen segnen, – darum beschenkt er uns so!

Jehu

Leise — leise! die Zelte haben Mäuler!

Ismael

(zuckt zusammen) Hörtest du jemand? (er lugt hinaus) Warum tut keiner – was er denkt, für das Volk! – Wenn morgen Moses auf den Berg steigt, – – Asser! – sagt euch euer Blut nicht – – –

Asser

Immer sind deine Worte klüger als du, Ismael!

Ismael

(fanatisch) Wir müssen nach Ägypten zurück!

Asser

Warum zogst du mit aus Ägypten? – warum fastest du Tag und und Nacht? – bückst dich vor einem großen Bart – – – zitterst vor ihm! — –

Ismael

(in Wut) Ich bücke mich, – ja, — ich bücke mich, – – weil ich mich einmal nicht mehr bücken will! – Morgen geht Moses auf den Berg; — wollt ihr warten, bis er den ganzen Berg über eure Leiber wirft?! – wir müssen nach Ägypten zurück; — ich weiß einen Wind, vor dem auch Moses – – –

Asser

Du bist wahnsinnig, Ismael! – Glaubst du, wenn du Wind machst – – –

Ismael

Er ist ein Rock ohne Mann, wenn du nicht an ihn glaubst, – – er stirbt, wenn das ganze Volk – – sei klug, Asser! – denkt an das Gold, das in den Beuteln der Ägypter auf eure flinken Finger wartet! – Wollt ihr an Hyänen eure Leiber verhandeln – – und der Purpur wird Kot – Denk an Sulamith, Sebulon – –

Sebulon

Dein Wort streichelt mein Ohr, – aber Sulamiths Hände – – – Das Feuer meines Odems drängt zu ihren Lippen, sie aber redet zu mir, als wär ich ein Stein, – wenn sie mich nicht höhnt; – die Zunge verdorrt mir hinter den Zähnen, wenn mein Herz zu ihr will.

Ismael

Ich weiß, – ich weiß – – die Wüste hat sie zur wilden Katze gemacht – – – aber am Nil – – – ich schwöre dir – – –

Sebulon

Was schwörst du?! – –

Ismael

Die Hälfte meines Gutes – – – mit ihrem Leib – – – für dich.

(man hört draußen die Stimme des Hur)

Hur

(draußen) Ismael! Ismael!

Ismael

(stutzt und horcht auf)

Hur

Ismael! (er kommt eilig herein; – er ist ein Bettler in zerfetztem Rock, die Spuren der Verwitterung in seinem scharfen von einem Bart umrahmten Gesicht. Alle seine Bewegungen sind zackig und wirken wie Schläge; ebenso auch sein Sprechen. Ismael weicht zurück, als er ihn sieht)

Hur

Die drei Monde sind um, Ismael! – Ich liege nicht mehr in Ketten, – ich flattre, wohin ich will.

Ismael

Pack dich! – meine Augen haben keine Lust, auf deinen Lumpen zu liegen.

Hur

Gib mir einen Rock, Ismael!

Ismael

(zu den andern) So frech ist der Dieb, daß er bettelt um den Rock, den er mir stahl.

Hur

Bin ich ein Hund?! — Es wächst kein Fell auf meiner Haut; — ich brauch einen Rock; — wenn deine Tochter Sulamith mich säh ohne Rock, — — — sag ihr, daß mein Rock noch feucht ist von ihrem Speichel. — Gib mir den Rock! — Ich will die drei Monate begraben und sagen: Ismael ist barmherzig.

Ismael

Und der Ring?! — und die Kette?! — Was spüren deine Augen hier herum?! — ich weiß, was du suchst, Geier!

Hur

Die Kette kriecht dem Rock in die Tasche, — der Ring rollt in den Ärmel; meine Mutter war eine hebräische Hure; ich bin ein Almosen, um das keiner bettelt; — ich muß mir holen, was keiner mir gibt. — Gib mir den Rock, Ismael! — Gib mir den Rock!!

Ismael

(auf ihn zu; in Wut) Hinaus, Hund! — oder — — —

Hur

Behalte den Rock! — vergiß nicht, daß ein Hund beißen kann! — Grüße deine Tochter! — Sag ihr, daß sie in die Wochen kommt, wenn sie mich sieht ohne Rock — —

Ismael

Hinaus! (Hur geht) — — Warum hat Moses diese Meute nicht den Ägyptern verkauft?! — nun springt sie nach unserm Hals. — Was heißt gerecht?! — steinigt die Hunde! und laßt die heidnischen Weiber leben. — Dreimal hab ich ihn schon geschlachtet im Traum. — Kommt; — es wird Nacht. — Ich will nach meinen Maultieren und Kamelen sehen. — Der Wächter ist faul; er hat sich ein Nest gewühlt wie ein Schwein; — es gibt Hyänen und Wölfe. — Ich will ihn schütteln, bis ihm der Schlaf aus den Augen springt. — Wir müssen nach Ägypten zurück! — wir müssen!

(sie gehn durch die Mitte hinaus; der Eingang rechts, der durch einen Vorhang verschlossen ist, bewegt sich. Sebulon, der zaudernd zuletzt geht, stutzt und bleibt am Ausgang stehn. — Sulamith kommt heraus, einen Leuchter in der Hand; sie stellt ihn auf ein Konsol vor einem Spiegel; sie trägt ein einfaches graues Gewand ohne jeden Schmuck. — Indem sie den Leuchter vor den Spiegel stellt, sieht sie die Gestalt des Sebulon im Spiegel, ohne ihn jedoch sofort zu erkennen, da er im Dämmer steht)

Sebulon

(tritt heran) Sulamith! — fürchte dich nicht, — ich bin es.

Sulamith

Ich meinte, ein Dieb schlich hinter mir. — Schon einmal war einer hier, — ein scheußliches Tier! und doch haben sie ihn nicht getötet! — Erwartest du meinen Vater? Ich hörte ihn mit den Männern, — wo ist er?

Sebulon

Er ist zu den Herden gegangen.

Sulamith

Warum suchst du ihn nicht bei den Herden?

Sebulon

Ich hörte dich hinter dem Vorhang, — da blieb ich. Ismael hat ein Wort gesprochen, — über dich — und mich, Sulamith.

Sulamith

Lauf zu meinem Vater und sag ihm, daß er wieder kommt. Die Nacht schleicht schon aus den Winkeln, — ich fürchte mich.

Sebulon

Sulamith, — ich bin bei dir.

Sulamith

Tust du nicht, was ich bitte von dir?

Sebulon

(wendet sich zaudernd zum Gehn, kommt bis zum Ausgang)

Sulamith

warte noch!

Sebulon

(wendet sich rasch; flehend) Sulamith — — — dein Vater hat einen Schwur getan — — über uns beide.

Sulamith

bleib dort stehn! — so!

Sebulon

Was soll ich tun, Sulamith?

Sulamith

(lacht kurz) Du weißt nicht, wer ich bin, Sebulon! — es ist lächerlich zu lieben, wenn man nicht weiß, wen man liebt. Ich kenne dich

nicht, Sebulon, — ich weiß nichts von dir. — Du bist wie dein Schatten, — die Kerzen spielen mit ihm.

Sebulon

Warum bist du wie die Nacht, Sulamith, die ich trinke mit dem Atem und doch nicht fassen kann — mit den Händen?!

Sulamith

Warum streichelst du meinen Namen immerfort?!

Sebulon

Deinen Namen?

Sulamith

Du bist ein Dieb, Sebulon! — — Sage, — was war das für ein Lärm draußen? —

Sebulon

Sie haben ein heidnisch Weib gesteinigt.

Sulamith

Ein — Weib — gesteinigt? — war sie jung?

Sebulon

schön! — Sulamith — — —

Sulamith

(mit einem Schauder leise.) Mir träumte, ich säße auf einer goldnen Schaukel, — ich flog bis zur Sonne hinauf; — da haben sie ein junges Weib gesteinigt. — Ihr branntet nach ihr, ihr Jünglinge Israels! — oh, ich weiß! — — hole mir den Stein!

Sebulon

(erstaunt) Den Stein?

Sulamith

Warfst du nicht auch einen Stein auf sie?

Sebulon

(schweigt)

Sulamith

Den Stein!

Sebulon

(zögernd) Ich — stand — unter dem Pöbel, — sie lauerten nach mir, — ich hob — — den Stein auf. — Da dachte ich — an dich, Sulamith — und — warf nicht.

Sulamith

(sie tritt an den Ausgang des Zeltes an ihm vorbei) Es ist totenstill im Lager — — (lacht laut) Hole mir den Stein! — du wolltest das Weib steinigen, weil sie nicht zu dir kam.

Sebulon

(aufzuckend und flehend) Sulamith!

Sulamith

Du sollst meinen Namen nicht streicheln! — ich will es nicht! — geh! hole den Stein! — geh! geh! (er geht schweigend)

Sulamith

(allein am Eingang) Nun beten sie mit den blutigen Händen — zu ihrem Gott! — nein! nein! — ich will bis zur Sonne hinauffliegen! bis zur Sonne! — (sie lacht leise) Der weiße Elefant war verliebt in die Tochter des Pharao, — aber die Tochter des Pharao wollte — den König! — ich will auf einem geflügelten Dromedar ins gelobte Land reiten. (sie hat sich gesetzt, es kommt Ismael)

Ismael

Sebulon war bei dir! — —

Sulamith

(leise) Wie schwül es ist! — und doch — hastet ein Wind um das Zelt. (man hört von Zeit zu Zeit das Säuseln und Pfeifen des Windes)

Ismael

Warum antwortest du nicht? — was sprach er mit dir? — Sulamith! (er tritt näher heran)

Sulamith

ja — ja — — (sie hat ganz versunken mit ihren Fingern ihren Arm umspannt, wie einer, der seine Pulsschläge zählt)

Ismael

Was tust du? —

Sulamith

(zuckt) ich — nichts.

Sulamith

Ich warte, bis du sagst: — lösche das Licht! (lauscht) ging da nicht jemand vorüber? —

Ismael

Hörst du nicht? — — hat Sebulon? — — —

Sulamith

Ich weiß nicht, was er sprach, — — — ich kenne seine Gedanken nicht; — ich glaube, daß er fröhlich war, – denn sein Schatten tanzte hin und her — oder – es waren die Kerzen, die tanzten.

Ismael

Verstelle dich nicht, Tochter! — du weißt, was ich schwor — —

Sulamith

Laß uns schlafen gehn, daß sie nicht auch uns steinigen!

Ismael

Ich werde klug sein, daß sie mich nicht steinigen! — warum lachst du?

Sulamith

Ich will all dein Gold den Göttern der Ägypter in den großen Bauch werfen, daß sie dir gnädig sind.

Ismael

Ich will meine Hände auf meinen Beutel halten, daß deine diebischen Finger mein Gold nicht zu Wind machen! — die Hälfte meines Gutes hab ich ihm zugeschworen — — dreimal muß ich's wiedergewinnen — am Nil. (Sulamith ist vor den Spiegel getreten und kehrt ihm so den Rücken) Hörst du mich nicht?! du wirst — — wie ihre Mutter!

Sulamith

Warum müssen wir verbergen, was unser ist?!

Ismael

Warum?!

Sulamith

Warum darf ich meinen Leib nicht schmücken und tragen vor allen Männern Israels, — wenn er schön ist?! – – Verfluchte Kerze, warum leuchtest du nicht heller?! – (lacht laut) Morgen soll ganz Israel Hochzeit feiern mit mir!! (sie schwingt den Leuchter über dem Kopf)

Ismael

Bist du besessen?! — Stelle den Leuchter fort! – Die Narrheit verbrennt dir die Haare!! – Tochter! Tochter!! (Sulamith stellt den Leuchter weg und zerrt den Ismael auf das Polster)

Sulamith

Du willst das Volk nach Ägypten führen; — so sage mir gleich, wo du den Schlauch voll Atem kaufst! – Kannst du auf einem geflügelten Dromedar reiten? — Du kannst es nicht! –

Ismael

Machst du mich zum Futter für deine Narrheit?!

Sulamith

Was soll uns der Nil?! – Was kann er uns geben außer dem Tod in den steinernen Häusern?! – niemals kehr ich zurück zum Nil! – nie werd ich den Sebulon küssen – am Nil!

Ismael

Bist du meine Tochter?! — Bist du meine Tochter?! – Du wirst – ich habe geschworen! — du wirst!

Sulamith

Werde ich? – — ich will schlafen gehn – und — davon träumen.

Ismael

Wo ist Hagar?

Sulamith

(mit leisem Lachen) Sie träumt von einem Nilpferd, das in die Wochen kam. (sie nimmt den Leuchter und geht nach rechts)

Ismael

Was sagst du?! Lösche das Licht, – daß nicht ein Funke – – das Zelt ist dürr – – – der Wind wächst, – – – ich will mir am Nil ein festes Haus bauen, – ein Haus mit ehernen Türen. – Lösche das Licht. (Sulamith ist verschwunden) das Licht! – –

Sulamith

(drinnen) ja – – ja – –

Ismael

(geht langsam nach links) Böse Gedanken, – ich will euch zudecken mit Schlaf – bis zum Kopf, – daß kein Dieb euch stiehlt.

(er schwindet links; — man hört nur den Wind; — dann kommt Hagar, Sulamiths Amme, ein Weib mit schon ergrautem Haar)

Hagar

(tritt rechts an den Vorhang; leise:) Sulamith! – Sulamith!

Sulamith

Hagar! – eine Stunde ist mehr als tausend Jahre! – sahst du ihn?! – sprachst du ihn?! – wird er kommen?!

Hagar

Schläft Ismael schon?!

Sulamith

Ja! ja! ja! — meine Ohren brennen! — antworte mir!!

Hagar

Mein Atem geht kurz! — werde erst alt! — es weht ein schwarzer Wind vom Berg! — der Mond hat ein wächsernes Gesicht. —

Sulamith

Du sollst verflucht sein, — wenn er nicht kommt!

Hagar

Er kommt! — er kommt!

Sulamith

er kommt! — er kommt!! — aber — du sagst mir nicht alles. — Was sprach er zu dir?! — wann — wann wird er kommen?

Hagar

Ich stand — und wartete, — Mirjam ging ins Zelt; — da schlich ich heran; — mich sendet ein Weib, flüsterte ich in seinen Ärmel; — sie weiß geheime Dinge, die dir und dem ganzen Volke Unheil bringen, wenn sie nicht offenbar werden. — Wer ist das Weib? fragte er. — Sulamith, die Tochter des Ismael, zischte ich, — aber so leise, — daß er mich zweimal nicht verstand. — Da hob er die Hand vor die Augen, als wollte er etwas zudecken und wegtun aus seinen Gedanken; so stand er eine Weile; — endlich murmelte er: Sage dem Weib, — ich will kommen, wenn der volle Mond hinter der großen Palme steht.

Sulamith

Und jetzt steht er dahinter! — jetzt steht er dahinter! — jetzt, Aaron, denk an Sulamith!

Hagar

Bist du von Sinnen?! — Ismael — — — wenn du das Feuer auf dem Berg gesehen hättest! —

Sulamith

(ohne sie zu hören) oh — — mein Blut ist wie ein Kind in einer zu engen Wanne! — —

Hagar

rasch! rasch! — geh hinein und schmücke dich! — wie ihre Mutter, — wie ihre Mutter! — geh! geh! — ich höre ihn schon!

(Sulamith eilt nach rechts, Hagar tritt an den Eingang des Zeltes und lugt hinaus; — gleich darauf kommt Aaron)

Hagar

Tritt herein, Herr (sie neigt sich vor ihm), sie flackert wie der Berg, seit sie weiß, daß du kommst; — sie ist ein Vogel mit heißen Federn; — sie lacht — und — tanzt; — — ich habe sie aufgezogen wie eine Mutter; — ihre Mutter liegt tot in Ägypten unter einem Stein; — sie starb an einem Fieber, — als sie noch eine Rose war! — jetzt liegt sie unter einem Stein; — ja — ja — — schilt sie nicht, — sie ist wie ihre Mutter! wie ihre Mutter!

Aaron

Wo ist Ismael, ihr Vater?!

Hagar

Ismael, — (sie tritt an den Eingang links; lugt hinein) Der arme Ismael, — wenn seine Lider wüßten — — aber er schläft — — wie der Stein auf dem Grabe seines Weibes schläft er, — — wie der Stein! — setze dich, Herr! ich will gehn — und — sie holen. (sie geht nach rechts)

Aaron

(allein) Als würd ich gezogen an meinen Gedanken mit hundert Händen! — Mirjam — — — — man muß aus sich herausspringen lernen, — wie aus einem Streitwagen — in toller Fahrt, — sonst stürzt es zu Trümmern! — — Sulamith — — — wie Hände, die streicheln mit Pantherfellen; — ich habe solche Hände schon einmal gesehn. — Niemand kommt. — Noch hab ich nichts vergessen. —

(er läuft nach dem Ausgang; stutzt und wendet sich. — Da kommt Sulamith von rechts in demselben grauen Gewand wie vorhin, den Leuchter in der Hand; sie tritt auf Aaron zu und neigt sich vor ihm)

Sulamith

Ich danke dir, Aaron, daß du zu mir gekommen bist; — ich fürchtete die Blicke des Volks, — sonst — — —

Aaron

Was — willst du von mir?

Sulamith

Setze dich, Aaron — — dann will ich reden, wie ich kann.

(Aaron setzt sich auf ein Ruhepolster, das etwa in der Mitte der Bühne steht)

Der Teppich, auf dem du sitzest, sollte Purpur sein, — Ambra sollte duften — und hundert Kerzen an den Wänden — — —

Aaron

Die Magd sprach, daß du mir ein Geheimnis offenbaren wolltest — —

Sulamith

Ich weiß nicht, wie ich die Worte fügen soll, daß du siehst, was dunkel ist. — Ich bin ein einsames Weib; — fast fürchte ich mich, nun ich reden soll; — mein Vater würde sich entsetzen, wenn er aufwachte — und mich sähe, — mit dir; — und Sebulon (sie lacht kurz) würde sich noch mehr entsetzen.

Aaron

Wer ist Sebulon?

Sulamith

Ein Jüngling, des Jehu Sohn; — er begehrt mich zum Weibe; aber die Wüste ist eine Amme, die Hunger kredenzt zur Hochzeit und Tränen zum Tanz; Sebulon wartet immer; — ich glaube, er wartet auf — den Tod! — und doch träumte mir, ich säße auf einer goldnen Schaukel — und flöge bis zur Sonne hinauf.

Aaron

Weiß Sebulon von deinem Geheimnis?

Sulamith

Sebulon? (sie lacht kurz) — — er ist ein Stein! — ich weiß nichts von ihm.

Aaron

Moses ist Richter im Volk; er weiß alle Dinge; — warum hast du nicht nach Moses gerufen?

Sulamith

Wenn Moses säße, wo du sitzest, — der Mund wäre mir zugeschlossen mit sieben Händen, — und ich wüßte keine Tür für meine Worte. — —

Aaron

Was willst du von mir?

Sulamith

Viele tausend Augen flattern vor dir, Aaron, — aber die, zu denen du einmal geredet hast — — — —

Aaron

Wann hab ich zu dir geredet?

Sulamith

Wenn Aaron vergessen hat — — —

Aaron

Vielleicht vergißt Aaron schneller als — Sulamith.

Sulamith

(sie setzt sich vor ihn) Es war an dem Tag des Sieges über die Ägypter; — Mirjam tanzte mit den Jungfrauen Israels. — — —

Aaron

Ich habe das Lied und den Tanz nicht vergessen.

Sulamith

Ich aber war nicht unter denen, die tanzten — — (sie steht auf) immer ist mir, als stünde einer unsichtbar am Eingang. (sie geht nach dem Ausgang des Zeltes)

Aaron

Die Wächter sind längst vorübergegangen.

Sulamith

(blickt hinaus) Der Mond steht schon jenseits der großen Palme; — er wirft sein Licht über dies Zelt; ist es nicht, als fiele ein schwüler Tau durch das Dach über unser Haar? — der Wind pfeift süße Flöten — — — niemand hört uns. — (sie tritt wieder heran) Warum hobst du die Perle auf?!

Aaron

(schweigt)

Sulamith

— Du tratest zu mir und fragtest: warum tanzest du nicht, Jungfrau? — meine Finger spielten mit einer Perle; — ich fand sie einst am Ufer des Nil in einer kleinen Muschel; — ich sprach: meine Füße sind zu leicht für den schweren Tanz der Mirjam; — die Perle rollte dir vor die Füße; — du schwiegst, — — ich ging — — — (sie läuft nach links und blickt durch den Vorhang) er schläft — — (sie kommt zurück) niemand weiß von den armen Kerzen, die sich zwischen uns verzehren. — Als ich zurückkehrte, fand ich die Perle nicht mehr — — —

Aaron

(kurz) Erzähle mir von deinem Geheimnis, denn darum bin ich gekommen — —

Sulamith

Nun sitzen sie in den Zelten — und beten zu dem Gott des Moses, — auch Sebulon betet, — ein Schatten betet; — mir ist, — als sollt' ich ein Grab öffnen.

Aaron

Deine Gedanken sind wider dich, Weib — —

Sulamith

Seit der Gott die Erstgeburt schlug und den Pharao ersäufte samt seinem ganzen Heer, – seh ich immer ein Grab. – Es kriecht durch meine Adern, – es greift nach meinem Herzen, – wenn ich im Spiegel mein Gesicht sehe, – – wir fasten und kasteien uns in der Wüste – – – mein Bett ist ein Nest von Vipern, – – – ich fürchte mich oft in der Nacht; – – ich möchte zum Dach des Zeltes herausfahren und das ganze Lager in Brand stecken! (lacht laut auf) Wenn Moses das Geheimnis wüßte, – – er würde mich töten, – noch in dieser Nacht!

Aaron

So ist dein Geheimnis eine Todsünde wider den Gott des Moses?!

Sulamith

(schweigt)

Aaron

Warum antwortest du mir nicht?!

Sulamith

(mit verhaltener Glut) Vielleicht ist es gar keine Sünde?

Aaron

(scharf) Es sind viele Hände im Lager bereit, Steine auf dich zu werfen, wenn das Gericht des Moses dich verdammt!!

Sulamith

(mit kalter Ruhe) Sie haben heut ein heidnisches Weib gesteinigt; – Sebulon hob einen Stein auf, – aber er warf nicht; – (mit Hohn) ich will dir den Stein des Sebulon bringen; – (leise) ich fürchte mich nicht vor dir, Aaron!

Aaron

(ist rasch aufgestanden; er wendet sich zum Gehen, leise) Mirjam – – – – (er kehrt Sulamith den Rücken)

Sulamith

(lauernd hinter ihm; scharf) So muß das Geheimnis begraben bleiben, – und wenn das ganze Volk stürbe an ihm.

Aaron

(wendet sich rasch; mit bebender Stimme) Hängt nicht dein Leben an diesem Geheimnis, Weib?

Sulamith

(spielt mit einem Ring, den sie an ihren Finger gesteckt hat)

Der Gott des Moses mag mir einen süßen Tod schenken. – Ich aber will mit meinem Leben Fangball spielen, so lang es mir gefällt. – Sie sagen, das gelobte Land liegt vor uns; – mir ist, als hielt ich es schon in Händen; – nur die Sklaven wollen nach Ägypten zurück; – nur die Toten wandern in der Wüste. – – –

Aaron

(schweigt)

Sulamith

Ich will mir die Augen zubinden, daß ich dich nicht sehe, Aaron; – sieh, – ich halte mein Gewand zusammen, daß das Geheimnis nicht herauskann.

Aaron

(schweigt)

Sulamith

Ich will es öffnen, – daß du alles sehen kannst! (sie läßt das graue Obergewand fallen und steht im vollen Schmuck eines purpurnen Gewandes mit Perlenketten, Stirnband, Ohrringen und Fingerreif; – die Arme und Schultern sind nackt.) nun richte über mich! (Aaron fährt zurück.) Ich hab es gekauft von einem Händler, der aus einem Lande kam, in dem die Sonne niemals untergeht. –

Es duftete von hundert Wohlgerüchen. – –

Aaron

(leise) So stark war – das Leben – in ihm – –

Sulamith

Nun laß mich steinigen!

Aaron

(schweigt)

Sulamith

Mich schützt der Gott, Aaron – in diesem Gewande – – – vor dir – – –

Aaron

Der – Gott – – –

Sulamith

In jenem Lande beten sie nicht zu einem, der Gräber schaufelt und Leichen frißt, – der die Leiber ausdörrt mit ewigen Fasten in der Wüste – – dessen Gebet das Blut in den Lippen verbrennt; – Milch und Honig fließt von den Bergen – – –

Aaron

(leise) Das gelobte Land — — —

Sulamith

Als er das Gewand über mich warf — — — wie Regen schmelzenden Goldes troff es über mich von seinen Lippen; — es loderte in mich hinein wie die Glut des tausendfältigen Mittags; — da brach der Gott auf — in mir — — —

Aaron

(ausbrechend) Warum hat er dich nicht getötet?!

Sulamith

Wie ein goldner Stier kam er über mich! — von den Bergen der Sonne herab. — — Kraft in den Lenden, — auf den Hörnern den Kranz der Rosen. — — — Da lösten sich meine Glieder wie aus schwerem Eisen, — — ein Wirbel drehte mich — — brünstige Arme trugen mich, — — in einem Rausch versank ich, — — in einen purpurnen Traum, — — — eine goldne Schaukel wiegte mich, — — Küsse wie glühendes Blut regneten auf meinen Mund, — — — ich verging schier im Taumel meiner Sinne; — — — warum leben wir nicht, Aaron?! — — Seit ich deine Augen sah — am Meer — — — —

Aaron

(leise; gehetzt) Mirjam — — Moses — — Gott — —

Sulamith

Morgen geht Moses auf den Berg, Aaron. — Morgen vielleicht ist er tot! — warum fürchtest du dich?! — heute fasten wir — — — morgen soll ganz Israel Hochzeit feiern! — Der Gott des Moses hat uns in die Wüste geworfen — der goldne Stier tanzt — er tanzt in mir — er will in die Welt tanzen! — Gib mir deine Hände!! (Aaron weicht zurück) Sieh ich warte auf dich, seit du zu mir geredet hast am Meer und meine Perle in deinen Händen reich ward; — du aber kamst nicht zu mir. — Nun bist du gekommen! — warum fürchtest du dich vor mir?! (sie breitet die Arme aus; Aaron tut einen Schritt auf sie zu, als wollte er sie umschlingen; fährt dann entsetzt zurück und schreit heiser:)

Aaron

Du bist eine Todsünde, Weib! — ich will nicht sterben an dir! (er eilt hinaus)

Sulamith

(sinkt einen Augenblick zusammen, wirft sich dann hoch und lacht gellend auf)

II. Verwandlung.

Vor dem Altar.

Auf der rechten Seite der Bühne steht auf einem massigen Hügel ein gewaltiger vierkantiger Altar, auf dem ein Feuer flammt. — Weiter nach rechts, auf der Bühne nicht mehr sichtbar, ist das Zelt des Moses zu denken. — Nach hinten dehnt sich ein kahles, wildes Wüstengelände aus, das allmählich ansteigend mit dem gewaltigen Kegel des Sinai abschließt. Über ihm bäumt sich eine schwere schwarze Rauchwolke, die zeitweise von Blitzen fahl durchhellt ist. — Auf der linken Seite der Bühne ein paar Bäume und ein Brunnen, die das Vorhandensein einer Oase andeuten. — Das Lager ist rechts zu denken, und von dieser Seite her treten auch die Personen auf. — — Schwankendes Zwielicht, — Morgendämmerung. —

Aaron sitzt allein am Rand des Brunnens.

Mirjam kommt von rechts hinter dem Altar her und tritt an Aaron heran.

Aaron

(schrickt zusammen) Mirjam — — — —

Mirjam

Moses rüstet sich zum Aufbruch; — er wird nur den Stab mitnehmen auf den Berg, — den Rock — und die Schuhe.

Aaron

Hat er nach mir gerufen?

Mirjam

Jetzt — betet er.

Aaron

(leise) Beten — — —

Mirjam

Er gürtet sich wie einer, — der in ein großes Fasten hineingeht.

Aaron

(schweigt)

Mirjam

Die Morgenröte flattert schon hinter der Wolke; — der Gott — — —

Aaron

ja — — — die Nacht ist vorüber. (steht auf) Wir wollen hineingehn.

Mirjam

(sieht ihn) Moses! — er betet (Moses erscheint im Hintergrund)

Aaron

Er betet — — — ja — ja, — er betet; — laß uns beiseite gehn, bis er zu Ende gebetet hat. (sie gehn nach hinten)

Moses

(allein; tritt vor den Altar. Ein langer Bart wallt ihm über die Brust bis zum Gürtel)

Die Nacht zerrinnt! — Du! — Zehr' auf meine Nacht — im Feuer des Gebets, — das ich bringe zu Dir! — Du! — den ich suche in mir! — Du!! — —

Dich sucht' ich, — da ich erwachte zu mir, — im Herzen meines Volkes, — in der Schmach seiner Frohn. — Dich sucht' ich, — da ich erwürgte den Feind meines Volks! — Dich sucht' ich — im Brand meiner Sehnsucht — am dorrenden Busch! — —

Dich sucht' ich, — da ich riß mein Volk — aus den glühenden Zangen des Pharao, — den Du verschlangst!! — —

Aus der Sünde meines Volks — zucktest Du mir entgegen, — ein eherner Stab des Gerichts! — —

Du! — Schwebender, Schwindender, — oft warst Du mir nah — wie der Odem meines Mundes, — doch da ich Dich fassen wollte, — warst Du ein Wind! — Du brachst hervor — aus der Angst meines Blutes — und würgtest meine Seele, — daß sie schier erstickte — vor dem Griff Deiner heiligen Hände! — Jetzt komm ich zu Dir auf den Berg! — Verbirg Dich nicht länger — im Rauch Deiner Ferne! — Stürz aus der Wolke — Deines Schweigens — in mein Herz — mit Posaunen — der Offenbarung! — Lodre in Flammen des Worts — aus dem Abgrund — meiner Ohnmacht! — Reiß mich im Beben der Angst — hinauf zur Säule — Deiner Macht!! —

Stürm' auf die Tür — vor meinem Gesicht! — löse den schweren — Tod meiner Zunge! — Laß mich nicht sterben, — wenn ich Dich schaue, — vor der Stille — Deines Angesichts! — Du, — den ich suche in mir! — Du!!! — (Mirjam kommt langsam von hinten; kniet vor ihm)

Mirjam

Moses — — — —

Moses

(legt seine Hand auf ihr Haupt) Mirjam — — —

Mirjam

Du gehst — — von uns — — —

Moses

Nicht von euch! – zu ihm! – dort oben! – für euch!

Mirjam

Aber das Volk – – – – ohne dich? – – – –

Moses

(stark) Sein Volk!

Mirjam

Deine Kraft, – wo bleibt sie – für uns?! –

Moses

(dunkel) seine Kraft – in euch, – bis er kommt!

Mirjam

Seine Kraft – in uns – – ohne dich?

Moses

Hütet das Volk! – Richter an meiner statt! – Du und Aaron! – bis ich komme vom Berg! – Mirjam, – – wache für Aaron!
(er wendet sich)

Mirjam

(erschrocken) Du gehst – – – –

Moses

Ins Zelt – – allein – – bis zur Stunde des Aufbruchs.

Mirjam

Moses – – – –

Moses

Mirjam – – – – (er geht)

Aaron

(kommt von hinten) Er – ist gegangen – – –

Mirjam

Ins Zelt – – allein – – bis zur Stunde des Aufbruchs.

Aaron

Ich hörte seine Stimme – – – er sprach zu Dir? – – –

Mirjam

In unsere Hände – legt er – sein Amt – – – in deine Hände, Aaron!

Aaron

In – meine – Hände? – – – –
(Schweigen)

Mirjam

Wo bist du, Aaron?

Aaron

Ich? – – – – wo? – – – – (Schweigen)

Mirjam

Als ich gestern vors Zelt trat, warst du gegangen; – die Rede kam nicht zu Ende. – Niemand wußte, wohin du gegangen warst.

Aaron

Hast du nach mir gesucht?!

Mirjam

Ich ging ins Zelt – und – betete.

Aaron

Ich war vors Lager gegangen – – – ich lief und lief; – der Wind fegte heiß vom Berg; – Mitternacht war längst vorüber, als ich ins Zelt kam; – aber im Schlaf suchten mich seltsame Gesichte.

Mirjam

Was für Gesichte?

Aaron

Ich träumte von dir, Mirjam.

Mirjam

Von mir?

Aaron

Ja, – von dir – und – von mir; du saßest mit Josua auf einem goldnen Stuhl, – hoch in der Luft; – der Stuhl glich dem Thron des Pharao – – – –

Mirjam

Und du – – – wo warst du?!

Aaron

Ich? – o – ich stand tief unter euch in einem erbrochenen Grab, – ich streckte umsonst die Hände; – plötzlich aber war Josua verschwunden, – und ich selber saß neben dir; – aber da war es kein goldner Stuhl mehr, – es glich einem großen Tier – und regte sich unter uns.

Mirjam

Einem Tier? – was für einem Tier?

Aaron

Einem scheußlichen Tier, – wie ich noch keines gesehen habe, Mirjam; – – aber Moses kam – – und dann – wußte ich nichts mehr von mir.

Mirjam

Blase dein Gesicht in den Morgen, daß er es aufzehrt!

Aaron

Jetzt muß die Sonne gleich auf den Scheitel des Berges treten; – setze dich zu mir, Mirjam! – wie blickst du mich an? – lachst du nicht über meinen Traum? – die Rede kam nicht zu Ende gestern –

Mirjam

Etwas ist in dir, Aaron; – – – fürchtest du dich vor den Tagen, die kommen?! – –

Aaron

Fürchten – – vor einem Traum? – vor einer Nacht?! – schwarze Flammen wehn durch die Luft; – – spürst du es nicht? – – du sprachst von jenem Tag, da du zuerst den Moses erkanntest in dir.

Mirjam

Ja, – aber du antwortetest nicht.

Aaron

Damals kehrtest du dich ab – von mir, – und als du wiederkamst, – fandest du mich nicht mehr. –

Mirjam

Mir war, als flöge ich tausend Meilen über mich hinaus, – als ich zum ersten Mal Moses reden hörte – von dem großen Gesicht aus Feuer und Geist; – – mir war, als schmölze mein Herz in der Sonne, – – als säh' ich zum ersten Male mich – und die Welt.

Aaron

Ich aber stand allein, Mirjam, – und tausend steinerne Wände wucherten zwischen mir – und euch.

Mirjam

Ich kam zurück zu dir, Aaron; – da erkannte ich –

Aaron

Was erkanntest du? – –

Mirjam

Einer nur besitzt es ganz – – die andern suchen es; – – – aber wer es nicht sucht, – – – was Moses in den Händen hält – –

Aaron

Suchen – suchen – –; – auch ich kam, – auch ich trank die Gewalt

des Wortes in der Flamme, – ich sah das Elend des Volkes wie ihr; – ich erschaute das Gesicht; sah, wie Ketten wuchsen und zerrissen; – wie es Schwerter schmiedete und Menschen fraß; – die Erstgeburt um Mitternacht, – und ein ganzes Volk im Maul des Meeres; – Durst und Brand der Wüste, – karges Wunder der Quellen, – Fasten und Ohnmacht, – Girren und Fluchen des Volks im Fieber des Wahns; – Hyänen und stinkende Leichen, bis zum Himmel wuchernd; – zuletzt den Berg der Verheißung in Flammen und Rauch; – – nun sitzen wir – und – warten – –

Mirjam

Moses steigt hinauf für uns alle; – wir bleiben; – wir müssen unsere Adern härten zu stählernen Seilen unter dem Hammer unserer Herzen, daß wir nicht matt werden im Brand dieser Tage.

Aaron

Die Weiber in den Zelten sind schwach, – sie wissen nichts von deinem Panzer; – und die Männer auch nicht; – sie schreien nach einem Land, wo Milch und Honig – – –

Mirjam

Sie, ja sie – – – aber wir?! – – Moses rüstet sich auf den Berg zu steigen dem Gott entgegen – – und du – –

Aaron

Ja – – Moses ist groß – – Moses ist ein Riese – – wer sagt, daß ich sein Bruder bin?! – mein Blut – – o – sein Auge bohrt, granitenes Tor, – ein schwarzes Haus – wer kennt es? – du schrumpfst vor ihm – – und verachtest dich selber; – Lippen von Stein, – die niemals lächeln! – –

Mirjam

Wie kann der lachen, – der immer vor dem Angesicht Gottes steht?!

Aaron

(ausbrechend) Ich aber will lachen, – Mirjam! – ich will die Saiten rühren, – ich will die Pauke schlagen – – – ich will – (mit plötzlichem Schwindel; aufschreiend) Mirjam! – – –

Mirjam

(ergreift seine Hand) Aaron! – Bruder!!

Aaron

Schwester – – – die Nacht war so lang, – – der Schlaf so kurz – – lache über mich – – (streichelt ihre Hand) gute Hand – – – (lacht auf) gute Hand – – –

Mirjam

Laß uns das Wort des Moses in Händen halten wie ein Schwert, das Licht und Finsternis scheidet.

Aaron

(steht auf) Laß – uns – beten – gehn.

Mirjam

Wir wollen hineingehn, – denn er hat gewiß zu Ende gebetet. (sie geht voraus)

Aaron

(allein) Beten – lachen – – tanzen – – beten – – (geht ihr nach) (man hört den fernen Lärm eines aufbrechenden Volkes, der allmählich anschwillt; – ein Haufe, Männer und Weiber durcheinander, kommt von rechts)

Ein Mann

Die Glut des Morgens brandet schon hinter der Wolke.

Ein Zweiter

Sie ist wie ein Riese über einem schwarzen Sarg.

Ein Dritter

Fahle Blitze zucken in ihr.

Ein Weib

Das Feuer streckt sich nach dem Berg.

Eine Zweite

Es will hinauf zu dem Gott des Moses.

Ein Mann

Wenn man das Ende wüßte!

Ein Zweiter

Wenn man durch die Stirn des Moses hindurchsehen könnte! – aber er redet immer wie aus einem unterirdischen Gewölbe.

Ein Alter

Wer hat geschlafen in dieser Nacht? – wer saß nicht wach im Zelt?! – wer betete nicht?! – (zwei Wächter kommen)

1. Wächter

Es war, als liefen die Toten durch die Lagergassen im Schweif des Mondes. – Erst waren sie blaß wie weiße Tücher, dann blickten sie zum Feuer des Berges hinüber und wurden rot, als hätten sie Blut getrunken.

2. Wächter

Ich sah sie zwischen den Zelten sitzen, aber sie hockten wie schwarze Hunde und hatten die Köpfe zwischen die Schenkel geklemmt, daß man ihre Gesichter nicht sehen konnte. – Ich schauerte und lief davon; – wahrlich, auch die Toten warten auf den Gott!

Misael

(hinter der Szene) Wehe! wehe! (das Volk lauscht)

Ein Mann

Wer ruft?! – wer schreit so entsetzlich?!

Misael

(kommt) Wehe!

Viele

Warum schreist du so?! – was ist geschehn?!

Misael

Wenn ihr sähet, was ich sah – – –

Viele

Was hast du gesehn?!

Misael

Mein Vater ist erwürgt worden in dieser Nacht.

Viele

In dieser Nacht?! – erwürgt?! – –

Misael

Ja, entsetzt euch! – Am Abend noch saß er am Herd und fluchte über die Wüste und das armselige Mahl, das wir kochten. – Wären wir in Ägypten gestorben, knirschte er und verwünschte den Moses und seinen Gott. – Plötzlich schwieg er, – die Zunge war ihm gelähmt, – er taumelte auf sein Lager. – Um Mitternacht schraken wir auf; – ein Röcheln kroch uns ins Ohr, – wir liefen, – da hing er, – den Hals in der Schlinge seines Gürtels. –

Einer

Furchtbar ist der Gott, – wer kann ihm entfliehn?!

Misael

(in wilder Verzweiflung) Ich hab' ihn verflucht wie mein Vater! – – weg! weg! – (er stürzt hinaus)

Gibeon

(ein blinder Greis, tritt, von einem Knaben geführt, in die Mitte)

Einer

(tritt in die Mitte) Besinnt euch!! – was an ihm geschah, kann morgen geschehn an uns allen. Wer kennt den Abgrund, der hinter ihm lauert?! – Darum rat ich euch: Bittet den Moses, daß er uns fort von diesem Berg und aus der Wüste herausführt! – Wir haben das ewige Sterben satt! – das Fasten schmeckt uns nicht mehr. – Die Luft ist schwanger von Fiebern der Betörung!! – Sie wird uns noch alle zu Besessenen machen. Der Glutwind ist der Bruder des Todes. Die Hyänen schleichen ums Lager, als witterten sie in uns allen das Aas!!

Ein Zweiter

Bedenkt euch, was ihr tut! – er rät nicht gut! – ihr ruft den Gott an und wollt fliehen vor ihm?! – hütet euch, daß ihr nicht in den Tod hineinflieht!!

Einer

Es gehe einer hin und bitte den Moses, daß er uns in das Land führt, das der Gott uns verheißen hat; das Land, wo Milch und Honig fließt! dann wollen wir glauben, daß der Gott uns gnädig ist! – Gibeon ist ein frommer Mann! – Gibeon soll bitten für uns bei Moses!

Viele

Ja, Gibeon! – bitte für uns! – bitte für uns!!

Gibeon

Gehorcht dem Worte Moses, so werdet ihr leben! – murrt ihr?! Euer Murren ist gegen den Gott! – Weh denen, die beten mit den Lippen und lästern mit dem Blut! – sie werden sterben, wenn sein Angesicht vorübergeht, – allesamt!

Viele

Was sollen wir tun!?

Gibeon

Seid stille in Furcht und Ergebung, so will ich eure Bitte vor Moses bringen!! – Sammelt euch und wartet unter den Bäumen, bis die Posaune des Moses euch ruft!

(das Volk schiebt sich nach links in den Hintergrund, der dumpfe Lärm der großen Menge deutet ihre Nähe an; – einen Teil sieht man im Hintergrund fern sitzen)
(es kommen: Ismael, Asser, Jehu und Sebulon)

Jehu
Es ward mir schwer, aus dem Zelt herauszugehn; – mir war, als stäken meine Füße in Eisen.

Sebulon
Der Spiegel zeigte mir ein fahles Gesicht.

Jehu
Mir träumte die ganze Nacht von einem purpurnen Kleid, das an meinem Fleisch klebte, so daß ich es in Fetzen herunterreißen mußte

Sebulon
(zu Ismael) Sulamith hat mich verhöhnt, – das brannte in meinem Fleisch die ganze Nacht!

Ismael
Sie ist dein, wenn wir in Ägypten einziehn; ich habe nicht umsonst geschworen!

Jehu
Vielleicht fordert der Gott, daß wir all unser Gold, unsern Purpur und unsere Edelsteine in seinen glühenden Rachen opfern sollen.

Ismael
Nur das fordert der Gott, was ihr ihm gebt!

Asser
Nie werden wir in Ägypten einziehn, Ismael!

Ismael
Hast du das geträumt, Asser?! – (sieht sich um) Dort schleicht ein Hund mit einer Meute von Hunden heran! – kommt! – wenn ich ihn töten könnte! – aber Moses ist gerecht! – er tötet nur den, der zuvor selber gemordet hat.

Sebulon
Wann werde ich Sulamiths Mund küssen? –

Ismael
In Ägypten! – in Ägypten! (sie gehen nach links)

(Hur kommt mit einem Haufen von Bettlern und Sklaven, Männer und Weiber durcheinander)

Hur

Dort läuft er! – die Angst zerrt ihn hinter sich her! Ich will dir auf die Fersen treten, daß du umfällst! – Drei Monde an der Kette! – um einen Rock! – um einen schmutzigen Rock! Seine Tochter spie mir ins Gesicht dafür! – Was sagt ihr, Brüder?! –

Ein Bettler

Die Wolke auf dem Berg ist dick wie ein Euter! – sie wird einen Bauch voll Zorn über uns schütten!

Hur

Fürchtet ihr euch?!

Ein Zweiter

Fürchten?! – fürchten?! – willst du an einer Krankheit sterben, die du nicht kennst?!

Hur

Ich will dir einen Namen dafür schenken; häng' ihn an dein Maul! Brüder, wenn er euch nicht satt macht auf einem Polster vor einem fetten Tisch und nicht Wein in eure Gurgeln schüttet und Gold über eure Köpfe – und Füße, daß ihr's zusammenkratzt wie Manna im Sand, – – –

Ein Dritter

Wenn wir erst in dem Lande wohnen – – –

Hur

Welchem Lande?! Wo ist das Land?! – Küßt ihm die Hände, wenn er euch eure Lumpen läßt, in seinem Land!

Dritter

Moses ist gerecht!

Vierter

(und andere): Ja, – das ist wahr!!

Hur

Ist er gerecht?! – gut! – er soll gerecht sein! – oh, gerecht! – Ich will schweigen, weil er so gerecht ist. – Drei Monde war mir der Mund mit Eisen zugenagelt. Oh gerecht! – Die Kuh wirft das Kalb und sagt nicht, für wen; – aber wenn ich mir's holen will, schlägt mich der Hirt mit dem Knüttel tot. Moses ist gerecht! – Was schielt ihr immer zum Berg hinauf?!

Der Vierte

Die Wolke wächst – und – wächst, – die Sonne ist da, – da ist sie schon wieder verschlungen.

Hur

Verflucht! – wir wollen uns dorthin setzen, die Rücken zum Berg. Ihr hockt euch selber im Nacken! – Ich will euch meine Gedanken sagen. Seid ihr Weiber, die schwanger gehn mit einem Berg voll Dummheit?! – Ich seh's euren Augen an, warum ihr euch fürchtet! kommt! kommt! eure Feigheit wird euch noch auffressen! (sie gehen nach links)

(es kommen Sulamith und Hagar in grauen Gewändern mit Schleiern)

Hagar

Die Ohrringe! – das Stirnband! – zieh den Schleier zusammen! – dort drüben lagert das Volk!

Sulamith

Ich will dem Aaron sagen, daß er meine Füße küssen soll!

Hagar

Schließe den Rock! – Wenn einer sich bückte und sähe den Purpur –

Sulamith

(setzt sich an den Rand des Brunnens) Soll er nicht sehn, was er kennt? – sieh, so nah saß er mir, wie du jetzt vor mir stehst. – Ich spielte mit meinen Füßen vor seinen Knien; – seine Augen flatterten mit; sie wären gern auf den Füßen zu einem purpurnen Lager geritten, – aber – sie fürchteten sich; – da erhaschten ihn meine Worte; – das Tuch fiel, – und er – – (Hagar späht während der Erzählung immer wieder nach links) Hörst du mich nicht? – Was spähst du immer dort hinüber?

Hagar

Siehst du nicht Sebulon bei Jehu, seinem Vater? – Sei klug, Sulamith, seine Augen lauern nach dir!! – hüte dich vor ihm! –

Sulamith

Laß ihn! – ruf ihn nicht mit den Blicken! – Ich will es nicht! – Ich weiß nichts von ihm! – – – Ich schlief nicht die ganze Nacht; mir war, als tanzte der goldne Stier in meinen Adern. Du hattest die Decke über die Augen gezogen, – du wußtest nichts davon.

Hagar

Die Wolke auf dem Berg – – – –

Sulamith

(sie springt auf) Heute noch verschlingt sie den Moses; – morgen

wehen die Zelte auf! Das Volk lacht und jauchzt, – Moses ist tot! die Palmen schwitzen süßen Honig; – Edelsteine regnen wie Datteln auf unser Haar – –

Hagar

(beängstigt) Bist du trunken?

Sulamith

(mit wachsender Ekstase) Dann brauch ich dich nicht mehr, Hagar! – dann ruf' ich den Aaron allein mit meinen Augen und Händen, – dann will ich meinen Leib schmücken für ein anderes Opferfest – –

Hagar

Schließe den Rock! – den Schleier! – Tausend Augen zielen nach uns!

Sulamith

Dann will ich tanzen!!

Hagar

Schrei nicht so! – Moses – – – sein Auge bricht durch Tücher und Steine! – sie werden dich steinigen!

Sulamith

(zuckt zusammen) Willst du, daß sie mich steinigen, du!!

Hagar

(weint) Schlägst du mich, weil ich dich hüte wie deine Mutter?! –

Sulamith

Weinst du?! – Ich will dir ein Feierkleid und sieben Ringe schenken, – wenn ich, – wenn ich – mit Aaron – – hahaha (sie lacht) wenn ich tot bin! –

(Hur kommt mit einem Haufen Bettler und Sklaven von links) Wa – was will der von uns?!

Hur

(zu Sulamith, die tut, als sähe sie ihn nicht) Wohin blickst du, Jungfrau Sulamith, Tochter des Ismael?! – Kennst du mich nicht?!

Sulamith

(zu Hagar) Sitzt dort nicht Ismael, mein Vater, unter dem Volk? – Laß uns zu ihm gehn.

Hagar

(zu Hur) Ich will dir ein Almosen geben, wenn du schweigst und beiseite gehst.

Hur

Ich brauche dein Almosen nicht, graue Hyäne! – ich will die Hand deiner kleinen Königin sehn! – (zu den andern) Sagt' ich euch's nicht, daß sie keusch ist wie ein Leichnam im Grab. Sie sieht keinen Mann und ist doch das schönste Weib im Lager.

Hagar

Siehst du nicht das Feuer des Altars und die Wolke auf dem Berg? – was störst du unsere Andacht?

Hur

Drei Monde lag ich an der Kette, weil ich von Ismael einen Rock nahm für meine Blöße; – ich gehöre auch zu den Andächtigen. Segne mich, Jungfrau, daß nicht der Fluch deines Vaters meine Haut schrumpfen macht! – In seinen Beuteln liegt viel Gold an der Kette; – es ist bleich geworden vom langen Fasten; – laß es heraus! segne mich, Jungfrau! warum verbirgst du deine Hände?! – sie machen heiß, wo sie streicheln!

Sulamith

Was stehst du und suchst nach dem Mond, Hagar; – Mitternacht ist längst vorüber! –

Hagar

Fort! daß unsere Augen dich nicht mehr sehen! – Bist du wahnsinnig!?

Hur

Fort, alte Kröte! – ich spreche mit diesem Mond! – Du hast mir ins Gesicht gespien; vergolde mein Gesicht! – ich küsse dafür den Kot unter deinen Füßen. (er bückt sich mit einer zynischen Gebärde und sieht den Purpur unter dem grauen Gewand) Ah – – ist dein Kleid ein Sack, der Gold und Purpur verbirgt?! – ah, ihr Brüder, ich habe ein Wunder gesehen! – bückt euch und verehrt es! Der graue Sack hat sich in Purpur verwandelt! – ein Wunder! ein Wunder! für uns!

Viele

Ein Wunder! ein Wunder! (Hohnlachen)

Sulamith

(leise) Ich bin entdeckt.

Hagar

Warum hörtest du nicht auf mich? – (zu Hur und den andern) ich will euch Gold geben, wenn ihr schweigt.

Hur

Gib mir deine Lippen, Jungfrau Sulamith, nur einen Pulsschlag lang, — und ich will schweigen!

Sulamith

(bricht aus) Eher wollte ich den Aussatz küssen als dich du Hund!

Hur

Du sollst verflucht sein! — Auf, ihr Brüder! — Sie hat das Gebot des Moses übertreten! — Sie steht im Gewand der Verführung vor dem Altar des Gottes! Reißt ihr den Schleier vom Gesicht! — reißt ihr den Sack von der Blöße! — Sie hurt mit den Götzen! — Bin ich ein Hund?! ich habe mich von der Kette losgerissen ich beiße!! — (er dringt auf sie ein, die andern hinter ihm; — Sulamith flieht mit Hagar nach hinten. (Das Volk sammelt sich rasch, aus dem Hintergrund links strömend; dadurch wird Sulamith mit Hagar wieder nach vorn gerissen; die beiden Wellen treffen sich in der Mitte der Bühne)

Sebulon

(tritt vor Sulamith; wehrt Hur ab.) Fort, Hund! — Was willst du von ihr?!

Hur

Schleppt sie vor Moses! —

Viele

Was ist geschehn?! — was hat sie getan?!

Hur

Sie hurt mit den Götzen.

Einer

Geht sie nicht im grauen Sack wie wir alle?!

Hagar

Du bist verloren!

Sulamith

Ich bin stumm, — und wenn sie mich steinigen!
(die Bettler und Sklaven dringen wieder auf sie ein)

Ismael

Helft mir! rettet meine Tochter vor der Wut dieser Wölfe! — Sie ist fromm wie eine in Israel! — (die Bettler und Sklaven werden etwas zurückgedrängt; es entsteht ein wildes Ringen)

Gibeon

Wehe, Israel entheiligt sich vor dem Gott!

Hur

Zerrt sie in Fetzen! – schleift den Purpur durch den Staub! – stampft das Gold in den Kot! – peitscht sie aus! steinigt sie!

Gibeon

Wo ist Moses?! – ruft den Gesandten des Herrn! ruft den Richter in Israel! – Moses! – Moses!

Hur

Steinigt sie! – steinigt sie!

(plötzlich ertönt das gewaltige Dröhnen von Posaunen in den Aufruhr; – das Volk fährt entsetzt auseinander und steht wie erstarrt; – Moses ist erschienen und steht hoch aufgerichtet vor dem Altar; den Stab in der Hand. Unter ihm an den Fuß des Hügels treten Aaron und Mirjam)

Moses

Jahve!! – Was tobt ihr wider den Altar des Herrn! – (das Volk drängt sich wie unter einem schweren Bann mit gesenkten Häuptern zusammen) Ihr, Gottes Volk!? – (das Volk erhebt sich langsam und scheu) Eure Hände sind besudelt! – was ist geschehn?! – (zu Sulamith, die allein in der Mitte steht, während das Volk rechts, die Bettler und Sklaven links in zwei feindlichen Heeren stehn) Du stehst gesondert, Weib! – was ist geschehn?!

Hur

(drängt sich vor; mit gespielter Demut.) Dies Weib, Herr – – –

Ismael

Es ist Sulamith, meine Tochter, Herr. Wir warteten auf den Ruf der Posaune. – Da hörten wir den Lärm und eilten; – und sahen wie der da – – – – er stand vor meiner Tochter und schleuderte die Arme, als wollte er sie erstechen mit seinen Fingern und schrie: steinigt sie!! – Du warfst ihn in Ketten, weil er mich bestahl. Von der Kette ist er los; – jetzt will er mich verderben mit meinem ganzen Haus. Darum hat er den Aufruhr unter das Volk geworfen.

Hagar

Es ist, wie er sagt, Herr – – (Zustimmung bei Vielen im Volk; – Widerspruch bei den Bettlern)

Moses

Drei Monde lagst du an der Kette, Hur – – du büßtest –

Hur

Die Freiheit übermannte mich – –

Moses

Du hast das Gesetz erschlagen! – deine Tollheit frißt dein Winseln!

Hur

Ich bin dein schlechtester Knecht; – du aber bist gerecht; – gebiete auch diesem Weib, daß sie den Sack abwirft und sieh, was sie darunter verbirgt.

Moses

Wenn sich eine Sünde verbirgt unter dem Sack, Weib, – wirf ihn ab! (Sulamith läßt das graue Gewand fallen und steht in vollem Schmuck wie in der I. Verwandlung. – Das Volk weicht entsetzt zurück)

Moses

(zu den Wächtern, die am Fuß des Hügels stehen, auf Hur deutend) Hinweg mit ihm! (zwei Wächter ergreifen ihn)

Hur

(murmelt ingrimmig) Die Ketten sind noch warm.

Moses

Doch hier, – o Israel, – dein Blut! – ein hebräisch Weib! – o! – sie lacht und speit auf den Altar; – sie wiegt sich in den Hüften, – sie tänzelt und winkt euch! – der Purpur stinkt, das Gold meckert auf ihrem Fleisch; – ein Tier! – hängt euch an seinen Schweif!! – alle Götzen heulen euch zu! – der Aufruhr frißt den Gott! – und du stehst noch im Tag, – und ihr? – – – verhüllt die Augen! – zu Boden, Weib! – werft das Tuch über sie!! – (Sulamith sinkt zu Boden; – ein Wächter wirft einen Sack über sie; – so bleibt sie bis zum Ende der Szene.)

Ismael

(kniet vor Moses) Gnade! Gnade!

Aaron

(der schon länger in innerem Kampf steht) Töte sie schleunig, daß sie das Volk nicht verführt! (Sulamith zuckt auf; sinkt dann wieder zusammen)

Moses

(zu Ismael) Hast du gemacht, was aus deinen Lenden kam? – Ist dein Blut dir näher als der Gott?

Ismael

Sie weiß nicht, was sie getan hat; – sie ist trunken und trinkt doch keinen Wein; – sie lacht und tanzt, und doch ist alles tot ringsum; – sie ist besessen, – sie weiß nicht, was sie tut.

Moses

Sie stirbt! – der Gott tut sie hinweg!!

Viele

Steinigt sie!!

Moses

(hebt die Hände hoch) Zurück! – Seht meine Hände an! – Darf ich sie tragen vor das Angesicht des Heiligen dort oben, wenn sie besudelt sind vom sündigen Blute der Tochter meines Volkes? – Der Gott tut sie hinweg am Tag der Offenbarung, wenn er s e i n e Hände über sie wirft! – Und Ihr?! – Seid ihr so rein, daß ihr töten dürft, was eures Bluts ist?! – Er gab euch Sieg, ihr brülltet nach Brot, er gab euch Brot, ihr lecktet euren Gott aus der Schüssel und fluchtet, weil er nicht Fleisch war. – Er gab euch Fleisch, ihr schriet nach Gold. – Er gab euch Gold, da verkaufet ihr eure Seelen und die Seelen eurer Kinder und triebt mit dem Aussatz der Unzucht einen scheußlichen Handel, daß er euch Blut und Gebet zerfraß! – Da war es aus mit seiner Langmut, und er schlug euch, daß ihr ersofft in Blut und Heulen; er warf euch den Ägyptern vor die Zähne und spie euch die Verachtung und den Hohn aller Völker ins Gesicht und machte euch den Sklaven und Huren gleich. – Was tatet ihr?! – Rißt ihr aus, was stinkend war in euch? – – Ihr verschlangt mit Schmatzen eure Schande und hingt euch an die Fersen eurer Bedrücker und mästetet euch fett mit dem Verrat eures Bluts und krocht vor dem Pharao, als wär' er Gottes Leuchter!! – Der aber legte das Schwert an die Gurgel eurer Säuglinge, um euch auszurotten aus seiner Welt. – Da fiel euch das Entsetzen an über euer Elend und ihr schriet: Erlöse uns, Gott!! – Er hat euch erlöst! – und ihr?! – Wo bist du? plärrt ihr, – wir sehen dich nicht! – Blut hat er vergossen für euch, ihr schüttet's vor die Hunde! – Sein heiliges Land verheißt er euch, – ihr verflucht die Prüfung der Wüste, die allein der Weg ist zu ihm. – Auf eurem Teppich sitzt ihr bei Nacht und plappert euer Gebet und schielt nach euren Beuteln und zittert vor jedem Knirschen des Sands. – Auf den Bauch werft ihr euch vor dem Berg und heult: mache uns satt mit Honig und Milch, so wollen wir glauben an dich! – Was ist aus eurer Seele geworden?! – Ein Fetzen Fleisch! ein Darm! – ein Maul, das ewig seinen Auswurf wiederkäut!! – der Gott ruft euch, ihr geht beiseite, verrichtet eure Notdurft im Angesicht des Heiligen und

brüllt: seht, was wir tun! Sind wir nicht Gottes Volk!? – Zerblasen wird er euch zu Wind, bekehrt ihr euch nicht!! – Seht dies Weib, euer Blut!! – Ihr bürgt für sie! – mit eurem Leben bürgt ihr! – Brecht in die Knie und büßt! – Zerreißt euch, daß ihr nicht sterbt wie sie!! – Aaron und Mirjam werden Richter sein vor euch an meiner Statt, bis ich komme, in Händen des Gottes Gesetz!!

Gibeon

(tritt auf Moses zu; ergreift seine Hand und beugt sich über sie)

Moses

(mild wie segnend) Gibeon – – – –

Gibeon

Deine Hand hat Wunder getan! – tu deine Hand nicht von deinem Volk. (er umklammert die Hand) Mir ist, als sollte ich sie festhalten! – sieh, meine Tage laufen ans Ende; – ich seh einen dunklen Weg vor mir. – Deine Augen allein sind sehend. Gib mir dein Licht, eh ich ganz erblinde! – erlöse mich!! – erlöse dein Volk!! – Wirf den Gott über uns, daß er alle Bosheit aufzehrt in uns!!

Moses

Ist er nicht aufgebrochen mitten unter euch?! – Steht nicht die Sünde da und schreit: Hier ist Gott!!

Gibeon

(mit steigender, visionärer Angst) Ja, – nun bebt sie, – aber sie stirbt nicht! – nimm sie weg, daß sie nicht lebt, wenn du von uns gehst! Warum gehst du auf den Berg?! – Warum kommt der Gott nicht zu uns, daß wir ihn greifen können wie mit Händen und sehen wie mit Augen, daß wir wüßten, was wir tun!

Moses

Glaubst du, der Gott käme zu euch wie ein Wasser, das euch die Haut wäscht?! wollt ihr ihn lecken mit der Zunge wie durstige Hunde?!

Gibeon

Ein heimliches Lästern des Bluts klopft in der Luft, – es erschreckt mein Ohr; das Volk geht beiseite und flüstert, – das Volk schreit! – niemand hört mich; – mir ist, als stünd' ich ganz allein im Raum, – als schmölze der Boden unter meinen Füßen und ich schmölze mit! – als bräche ein Abgrund auf, und das Gelächter eines Weibes verschlänge mein letztes Gebet!! – (mit heißem Flehn) Geh nicht von uns, Moses! – Geh nicht von uns!! –

Moses

(nach einer Pause) Du bist ein Narr, Gibeon, der rückwärts reitet auf seinen lahmen Gesichten. – Weißt du, was notwendig ist?! – Glaubst du, es könnte einer gehn und nicht gehn, je nach dem Wind seiner Augen, wenn der Gott ihn ruft? – Glaubst du, sein Gebot sei wie dieser Rock, den einer auszieht und an den Pflock hängt und wieder anzieht, – wie er will?!

Gibeon

(mit Unterwerfung) Ich weiß nur, daß du hinaufsteigen willst auf den Berg, den Gott herabzubeten für unser Volk. – Vergib, wenn ich töricht bin!

Moses

(reckt sich hoch und spricht mit mächtig schwellender Stimme) Wer ist nicht töricht vor ihm?! – Gab er nicht dem Maulwurf seine Blindheit und dem Geier die Pfeile seiner Augen und den ehernen Schrei des Raubs?! – Völker zerschlägt er wie tönerne Kannen, – ihr saht's! – Tod und Leben, Sünde und Reinheit stößt er vor sich her wie Fangbälle der Gaukler. – Wir alle stehn wie ein Heer von Blinden vor seinem Schweigen und stammeln: Wir wissen nicht, was wir tun, sage du uns, was wir sind! – Er rief mich auf den Berg; – – er mache mich lebendig oder töte mich, – ihm folg' ich!! –

Gibeon

(neigt sich schweigend; nach einer Pause flehend ergeben) Bitte den Gott, daß er uns bald in sein heiliges Land führt! –

Volk

Bitte für uns, Moses! – Bitte für uns!

Moses

Verbrennt die Süchte Eures Bluts! – Verbrennt Eure Leiber! und Ihr werdet ihn schaun, wie er ist! – Schaffet, daß Ihr ein Tempel seid, ihn aufzunehmen in Euch, daß Euch sein Feuer nicht verschlingt, wenn Ihr im stinkenden Grab seid, wie dies Weib! – – Ich gehe nun von Euch auf den Berg! – Nur eine kurze Frist, und ich kehre zurück! – Hinter mir aber fährt der Gott vom Berg herab in Donner und großem Blitz! – Dann kehrt auch Josua zurück von seiner Fahrt und bringt Euch Kunde von dem Land, das Euch verheißen ist! – Geht in die Zelte! – Harret und fastet dem Tag der Offenbarung entgegen! – Blast die Posaunen! –

(indem das Volk unter dem Schall der Posaunen langsam nach rechts abgeht, treten Mirjam und Aaron an ihn heran und ergreifen seine Hand)

III. Verwandlung.

Zelt der Mirjam.

Mirjam; — Aaron tritt ein durch die Mitte.

Aaron

Es — stinkt in den Gassen des Lagers. — Aus einem Zelt hörte ich eine dumpfe Litanei von Weiberstimmen; sie sangen über einem Toten; — es war das Zelt des Gibeon.

Mirjam

(mit Schmerz) Gibeon, — du wolltest den Moses halten, — nun bist du selber gegangen.

Aaron

Vor dem Zelt des Ismael hatte sich ein Haufe zusammengerottet, — Männer und Weiber; die Weiber sahen nach den Männern mit Augen und Lippen, — als wollten sie sich für das Fasten bezahlt machen.

Mirjam

Ich fürchte — den Ismael; — es ist nicht gut, daß das Weib noch unter uns lebt.

Aaron

Alle Bösen sollen an der Kette liegen! — Als ich an dem Wagen des Moses vorüberging, rasselte einer und knurrte wie ein toller Hund: — Hur, der Bettler! — alle Bösen sollen an der Kette liegen!
(Schweigen)

Mirjam

(nach einer Pause) Schon viele Tage lang laure ich vor deinem Herzen, Aaron; — warum hörst du mich nicht?!

Aaron

(dumpf) Warum hörst du mich nicht?! — wenn er tot wäre — —

Mirjam

(erschrickt) wer?!

Aaron

Alle flüstern's; — du allein hörst es nicht! — Schon ist es eine Kette geworden um unsern Hals; — wenn Moses tot wäre — — —

Mirjam

Er kann nicht sterben! — verflucht alle, die es flüstern! — der Gott — — — alle!

Aaron

(leise) Wie stark wir sind, Mirjam! — wir sind zu Eisen geworden in diesen 40 Tagen; — man wird einen Tempel aus uns baun; —

wir sind Steine am Altar. – Man wird die Opfer auf uns zerhacken, – und wir werden nicht schrein. – – (ausbrechend) aber wer heilt den Riß, wenn das Schwert mitten durchs Herz gefahren ist?!

Mirjam

(rüttelnd) Aaron – – – wenn du nicht mehr beten – – und glauben kannst – – – wenn es flüstert in dir – –

Aaron

Kein Traum, der nicht fiebert von diesem Brand; – – kein Gedanke, der nicht flattert in diesem Rauch; – er verschlingt – – und dahinter – – nichts – nichts – nichts als Qual und Qual!

Mirjam

Aaron – – – soll ich ganz allein stehn – vor dem Volk? –

Aaron

(wie versunken; – und doch unterstreichend) Nun wandert Josua durch die Täler des gelobten Landes; – er ist trunken von seinen Quellen, – er schläft unter seinen Trauben; – er lacht in einen Brunnen, der ihm sein heißes Gesicht zuwirft; – er denkt – an ein Weib, – das in der Wüste sitzt – und – – fastet – – und – –

Mirjam

(ohne ein Wort, wendet sich nach links, um wegzugehn)

Aaron

(mit steigender Leidenschaft) Warum siehst du mich nicht, Mirjam? – Mir schwindelt, wenn ich hinabsehe, – in mich! – noch einen Pulsschlag, – dann stürz' ich! – dann begrab' ich einen Mörder! – dann tanz' ich!! – dann – – oh – – – wir stieren einander an, – Gesicht vor Gesicht, – ganz nahe; – warum ist die Haut zu Augen auseinandergeplatzt? – warum?! – wir können uns doch nicht sehn! – wir können uns doch nicht – – oh – – – was kann herausspringen aus diesen beiden Löchern, das süß wäre für uns! – Nichts als ein Grinsen über uns selber, daß wir einmal glauben konnten, das Leben sei ein Ding, für das sich's lohnte zu bluten, wie für einen Rausch, der uns eine Mitternacht lang aus Steinen zu tanzenden Propheten hinaufschwindelt; – alles nur, – weil ein Moses kam! – oh – wir Besessenen, die einander auffressen, hirnlos, – ein Feuer in der Stirn, – und keiner weiß, warum er in diesem Kerker verbrennt!! – – –

Mirjam

(stark, mit heißem Flehn) Aaron!! – – –

Aaron

(fast hilflos wie ein Kind) oh Mirjam – – – – (ergreift ihre Hände)

Mirjam

(stark) Lieber sterbe das ganze Volk, – eh' daß es abfällt von Moses – und seinem Gott!

Aaron

(nach einer Pause; wie sich peitschend) Mein Herz soll meine Lanze sein, Mirjam! – Ich will mich jagen, – bis ich mich selber erbeute!! – (er eilt nach der Mitte rasch ab)

Mirjam

Gott! – wirf ihn nicht aus dem Weg!

(Man hört draußen Schelten einer Männer- und einer Weiberstimme: – dann kommt ein Wächter durch die Mitte, der die an den Händen gefesselte Sulamith hereinzerrt; – er stößt sie schließlich so vor sich her, daß sie vor Mirjam auf die Knie zu liegen kommt. – Ihr Gewand ist dürftig, ihr Haar zerzaust. Ihr ganzes Aussehen ist wild)

Mirjam

Was – ist – – – mit ihr?! – wer gebot dir – – –

Wächter

Seit drei Tagen fordert sie, – daß ich sie zu dir führen soll – –

Mirjam

Und du?! – warum hast du? – – – –

Wächter

(ausbrechend) Ich kann ihr Heulen nicht länger ertragen!: – – Ich beiße mir die Adern auf, wenn du mich nicht vor Mirjam bringst, – schrie sie in einem fort. Dann wieder spie sie nach mir und verfluchte mich! – Sie verfluchte auch dich, – und den Moses, – – und seinen Gott!

Mirjam

Weib!!

Sulamith

(zischt) Noch nie hab' ich einen so scheußlichen Sklaven gesehn!

(Mirjam winkt dem Wächter; – er geht hinaus)

Mirjam

Weißt du, – was du getan hast?!

Sulamith

Laß meine Hagar zu mir! – sie soll mich waschen und kämmen! – Sie soll mir den Spiegel vorhalten. – Ich kenne mein Gesicht nicht mehr! – Ich will deine Weisheit anbeten, wenn du es tust! Laß mich mit Aaron reden! – 40 Tage und Nächte warte ich auf ihn!

Mirjam

Du – wartest – auf – Aaron?! –

Sulamith

Ja, – ich warte – auf ihn! – Wo ist er – – der große Traumdeuter! seine Augen zucken mir in den Händen; – – frag ihn, was er geträumt hat in – jener Nacht vor dem Morgen, – an dem Moses hinaufstieg — — —

Mirjam

Geträumt? — in jener Nacht? – — —

Sulamith

Eine seltsame Nacht war es, — — Mirjam; — — in jener Nacht kam Aaron — zu mir!!

Mirjam

Aaron — — zu — dir — — — in jener Nacht?! —

Sulamith

Frag ihn, ob ich lüge! — Er saß auf einem breiten Lager, — ich hatte mich wie ein Teppich vor seine Füße gebreitet; — Ambra duftete im Zelt; — sieben Kerzen brannten; — Israel betete in den Zelten — — — mit blutigen Fingern; — mein Vater — schlief, — — — ich redete von meinem Geheimnis. — Er trank alle Worte, die ich ihm zuflüsterte — und — ward doch nicht satt — Das Gewand, — du kennst es, — — nicht dieses, brannte vor seiner Stirn; — er ging — und trug mit sich fort, — alles, was er gesehen hatte. — —

Mirjam

In jener Nacht — — — Aaron – — nein! — nein! — du wirst den Tod nicht betrügen!! — — Er wollte, — — daß Moses dich — — und hätte dich — — —

Sulamith

Er — wollte — — — weil er — sich fürchtete. – Tanze vor ihm! — er wird dir sieben Perlen schenken und alles bekennen! (Mirjam tritt an den Ausgang und winkt; – der Wächter kommt)

Mirjam

Binde diesem Weib die Füße!! — Sie bleibt in diesem Zelt!

Sulamith

Tu es nicht! — ich beiße! — Sklave! Hund! — Ich werde noch einmal tanzen mit meinen Füßen! — du!!

(Aaron kommt herein; — er geht unsicher; sein Gesicht ist blaß; Sulamith verschlingt ihn mit den Augen; — Aaron schrickt zusammen, als er sie sieht. Sie gehen nach vorn und sprechen gedämpft)

Aaron

Das Volk hat sich versammelt — — — sie wollen mit dir reden. —

Mirjam

Warum wollen sie — mit mir — — —

Aaron

Sie wollen dich fragen, warum Moses — — —

Mirjam

Was — — — ist — — das!! — — Aaron!! — Warum hast du nicht selber?. —

Aaron

Ich wollte — — reden — — — wie du, — — aber alle Hämmer, die ich schleudern wollte — — fuhren gegen mein eigenes Herz!

Mirjam

Du bist verklagt!!

Aaron

Verklagt?!

Mirjam

Das Weib — — —

Aaron

Glaub' ihr nicht!! — sie lügt immer! — richte mich, wenn du — — rede mit dem Volk! — wenn alle Knie anbeten — — will auch ich mit dir — — — Mirjam, Schwester, — — ich schwöre dir, — ich will — —

Mirjam

(flehend und beschwörend) Aaron!!

Aaron

(ganz laut) Ich will sie bewachen — mit meinem Schwert!! — Jetzt geh zum Volk, — — damit nicht — — — Mirjam!! — —

(Mirjam geht mit einem langen Blick auf Aaron und Sulamith hinaus)

Aaron

(nach einer Pause; wendet sich zu Sulamith)
Warum hast du das getan?! – warum hast du mich verraten?!

Sulamith

Ich habe nur gesagt, was wir wissen, Aaron.

Aaron

Was hast du gesagt?!

Sulamith

Daß du bei mir warst in der Nacht, — Aaron.

Aaron

Du hast gelogen!

Sulamith

Ich rede freundlich zu dir, Aaron! — sieh meine Hände an! — sie sind totenbleich; – meine Finger, – kein Blut brennt mehr in ihnen; — mir ist als stäken meine Hände schon im Grab, – und ein Berg von Steinen und Erde läge auf ihnen; – so schwer hängen sie mir am Leib; sieh diese Stricke, diese Striemen, – das sind jetzt meine Armbänder! – ich bin todkrank, Aaron, — und du – schmähst mich. – Hüte dich! – das Geheimnis ist offenbar!

Aaron

Wenn du tot bist, wird niemand mehr nach deinem Geheimnis fragen! (Sulamith lacht) Warum lachst du?!

Sulamith

Ich will dem Moses ein Wort ins Ohr flüstern, eh' ich sterbe.

Aaron

(lacht laut)

Sulamith

O du Held in Israel! – sie werden dich auf einen goldnen Wagen setzen; weil du – – – ein Weib – – töten kannst. Sieh meine Nägel an: sie sind gewachsen zu Schaufeln; – sie könnten dir die Augen ausgraben; – – – laß mich im Spiegel mein Gesicht sehen! Ich weiß nicht mehr, wer ich bin.

Aaron

Hier ist kein Spiegel, – in dem du deine Schönheit küssen kannst.

Sulamith

(zerrt an ihren Fesseln) Bin ich eine Hündin?! – hahaha! ein Hund bewacht mich!! –

Aaron

Du tobst umsonst — — — deine Stricke gehorchen einem andern Herrn.

Sulamith

(bricht in krampfhaftes Weinen aus, das in ein wildes Lachen übergeht) Dein Gott! Knie nieder, Aaron! — Bete ihn an, den Haufen Unrat!

Aaron

(schreit) Ja, — ich bete ihn an!

Sulamith

Du Mühle, die ein anderer dreht!

Aaron

Du lügst!

Sulamith

Immer hörte ich meinen Namen flüstern, — 40 Tage und Nächte lang; — deine Seele hört' ich schnuppern und winseln — um meine Füße.

Aaron

Du lügst! du lügst! — alles lügt an dir!

Sulamith

Schneid' mir die Zunge aus, — sie liegt nicht in Stricken!

Aaron

(hebt die Hand)

Sulamith

Warum schlägst du nicht?!

Aaron

(kehrt sich ab) Wische sie weg aus meinen Augen! — weg! weg!

Sulamith

Was flatterst du, gelber Sperber?! — Ich will dir die Flöte spielen, bis du zahm bist! — Aaron, deine Augen wollen zu mir!

Aaron

Warum kann ich nicht beten?! — (wendet sich; stürzt auf sie zu; schreit) Dirne!! (schlägt sie)

Sulamith

(lacht gellend) Schlage mich noch einmal! — Du! — Süße Schaukel, — nimm mich in deine Arme! — Seit ich deine Augen sah am Nil, weiß ich alles! 40 Tage und Nächte hab' ich auf dich gewartet, immer hab' ich dich gesucht! — Leben soll ich von dir — und du! —

»töte sie schleunig, daß sie das Volk nicht verführt«. Kannst du mich töten?! – Alles lügt an dir! – du Held! – Ich liege vor dir, – ich liebe dich, – und du – weinst nicht; – töte mich, – wenn ich dich nicht anspeien soll!
(Aaron stürzt auf sie zu, hebt das Schwert, – läßt es sinken; steht im kurzem, wildem Kampf; – zerschneidet dann mit plötzlichem Entschluß die Fesseln)

Sulamith
(reckt sich) Ah – – die goldne Schaukel ist los; – sie fliegt in die Sonne, – die Sonne hinein! (sie stürzt in seine Arme) Gelber Sperber, – goldner Stier, – von dem ich träume Tag und Nacht; – – – wo hast du das Gewand versteckt?

Aaron
Hinter diesem Vorhang hält es Mirjam verborgen.

Sulamith
Ich will es herausreißen aus seinem Grab, – es soll in der Sonne flattern mit allen Vögeln der Wüste.

Aaron
Du – ein Baum mit tausend blutenden Rosen – vor allem Volk!!
(Man hört draußen den allmählich anschwellenden Lärm einer großen Volksmenge)
Da braust es heran! –

Sulamith
Der goldne Stier stampft in die Welt! — Rosen und Hyazinthen!

Aaron
Wir haben zu lange geseufzt. – Die Lippen wollen Hochzeit feiern!

Sulamith
Ich weiß einen Teppich – – – zwei Kerzen locken im Zelt – – ihr Feuer verzehrt die Nacht.

Aaron
Das ganze Volk soll wissen, was hier geschah.
(Der Vorhang im Hintergrund öffnet sich langsam; man hört die Stimme Ismaels)

Ismael
Gib Sulamith heraus! – Gib meine Tochter heraus! – Ich will meine Tochter wieder haben!

Mirjam
Sie bleibt in Fesseln, bis Moses kommt! –

Ismael

Wo ist Moses?! – Wir wissen nicht, was diesem Manne widerfahren ist – Aaron! – Wo ist Aaron?! ruft Aaron!!

Volk

Aaron!! – Aaron!! –

(Der Vorhang ist inzwischen ganz aufgegangen; man blickt in die Weite der Wüste; – das Volk flutet in großen Massen heran; unter ihnen Asser, Jehu, Sebulon und Hagar. Auch eine Schar von Bettlern und Sklaven befindet sich unter ihnen; sie halten sich gesondert zusammen; ebenso ein Haufe bewaffneter Männer und Jünglinge)

Aaron

(tritt hervor) Hier bin ich! (Sulamith tritt neben ihn)

Volk

Aaron! Sulamith! Aaron! – Sulamith!

Ismael

Was haben sie aus dir gemacht, meine Tochter?!

Hagar

Meine Taube, – mein Kind! (schließt sie in die Arme; bemüht sich um sie)

Mirjam

Wer hat sie befreit?!

Sulamith

Meine Füße sind geschürzt zum Tanz, Mirjam!

Aaron

Ich habe sie befreit!

Mirjam

(zu den bewaffneten Wächtern) Bindet sie! –

Aaron

Niemand rühre sie an, eh Gericht gesprochen ist! –

Sebulon

(drängt sich an Sulamith) Sulamith! – wir ziehen nach Ägypten! – die Zimbeln der Hochzeit wollen klingen; – ich bau dir am Nil ein Haus aus Marmelstein.

Sulamith

Geh! – dort steht, der die Stricke zerhieb! – (mit Hohn) Wo hast du den Stein? –

Sebulon

(verzweifelt) Er fällt auf mein Haupt!

Mirjam

(zu Aaron, nachdem sie sich gefaßt hat) Warum hast du das getan?!

Aaron

Die Decke ist aufgebrochen; – ich lodre, wohin ich muß!

Ismael

(drängt sich in die Mitte) Seht meine Tochter an! – seht sie an!! – Sieht sie nicht aus wie ein zerfetzter Vogel?! – Sie war das schönste Weib im Lager, – ihr wißt, daß sie es war! – Seht sie an! – Moses soll verflucht sein! – und die dort! (deutet auf Mirjam) die dort auch!! – Wollt ihr euch morden lassen von ihrem Gott?! – Auf, laßt uns nach Ägypten zurückkehren!

Viele

Nach Ägypten! – nach Ägypten!

Mirjam

(in der Mitte) Hört ihr auf den, der seinen Gott verflucht?! – Wer erschlug die Erstgeburt um Mitternacht, daß alles Wasser zu Blut ward in Ägypten?! – Wer brach in Beulen auf als Pestilenz und kroch als Finsternis und Entsetzen in die Herzen?! – Wer verschlang den Pharao samt seinem ganzen Heer?! – wer gebar die feurigen Schlangen?! – Ich sag euch: der Unsichtbare ist noch viel größer als der Sichtbare! – Nur noch eine kurze Frist ist gehängt vor den Untergang; die Frist ist verschlungen in den Zorn! – der Hammer stürzt über euch! – wo seid ihr dann?! – Ihr betet nicht mehr, ihr schreit nicht mehr!! – ihr flucht nicht mehr! – ihr seid nicht mehr!! – Die Völker sitzen und lachen: Es war Gottes Volk! – nun klebt es an unsern Schuhen und ist nur eine Erdflocke auf dem Teller unserer Hände! – Niemand weiß mehr von euch!

Ismael

Warum schweigt ihr? – warum antwortet ihr nicht?! – Sie ist ein Weib! – Sagt ihr's, daß sie ein Weib ist! – sie redet wie ein Mann, der auf sieben Stühlen sitzt! – Schreit, daß sie schrumpft! – werft sie von ihren Stühlen! – warum antwortet ihr nicht?!

Mirjam

Gott wird dich ausblasen durch einen Wind, und wäre deine Lästerung auch ein Feuer, vor dem das ganze Lager in Flammen aufgeht! – er wird dich ausblasen!

Ismael

Aaron soll reden! – warum redet er nicht?! – Mache du uns einen Gott, Aaron, der vor uns hergeht nach Ägypten. – Willst du dich von einem Weibe am Gürtel halten lassen?! – Rede! rede!!

Viele

Aaron soll reden! – Aaron rede! Aaron!

Aaron

(tritt in die Mitte) Ja, – ich will zu euch reden! – jetzt will ich! – Kommt alle heran! – alle! – Ich will meine ganze Seele hineinschreien in euch! zu lange hab' ich am Schweigen gewürgt. – Ihr sollt eure Ketten zerbrechen – noch in dieser Stunde! und frei sein wie ich! – Ihr alle! – – Aber der Schatten des Moses hängt euch noch an der Gurgel, – und ihr wißt es nicht!! – reißt ihn weg, – eh er euch leer zapft! – Ihr taumelt mitten in einem Grab; – ihr wollt leben, – aber alles, was ihr berührt, stinkt nach Verwesung; – der Purpur zerstäubt euch, – das Gold erblindet euch, – ewiger Hunger und Durst hetzt euch in Fiebern durch den Brand eurer Seelen; – Säuglinge, auf blinde Tiere geschnallt, winselt ihr ewig nach verbrannten Brüsten! – Die Wüste ist euer Gott! – euer Gott frißt euch auf!! – o heiliges Land! – Aber Moses ist groß! – Moses ist gerecht! – Moses ist ein eherner Pfahl! – Und so schleicht ihr im grauen Sack, fastet und heiligt euch und erwürgt euer Weinen! – Warum schreit ihr's nicht hinaus zur Wölbung und reißt den Gott herunter mit euren Zähnen? – Der Prophet wirft ihn euch zu! – sucht ihn! sucht ihn! – o Suchen, – wie hab' ich dich gesucht!! – Gebetet, geweint, gewinselt hab' ich wie ein Hund: reiß mich aus der Wüste! – lösche den Brand meines Bluts! – Erwecke den toten Samen! – zerbrich den Stein! – laß mich grünen, – nur einmal. – Laß mich leben aus meinen Wurzeln empor! Gib mir dein Land! – Mit eisernen Hebeln wollt' ich ihn herauswinden aus allen meinen Gebeinen, – als wär' er versenkt in mir! – – Was fand ich?! – Gespenster des Bluts, Affen, die mir den Schaf verschlangen! Hohnlachen, Abgründe des Nichts! – Das war mein Gott! – Du sündigst, schrie es in mir, und ich kroch vor Moses! nun frißt mir der Ekel die Lippen weg! – Gott! Irrsinn! – wer bist du?! – Ich will dich erdrosseln! – Keiner noch, keiner noch hat dich gefunden!!

Viele

Keiner! Keiner!

Mirjam

(schreit auf) Aaron! Bruder! – Weh!!

Aaron

Schwester – nein! – nein!! – Wir lauern hinter uns wie besessene Katzen! – nicht Schwester! – Seht dies Weib! – Seht sie an! in Schmutz und Lumpen! – Weint ihr nicht?! – Sie hat mich befreit! – Ihr Gott tanzt auf meiner Zunge! – Sie hat mich geboren!! – Aber Schönheit heißt Aussatz! – Rausch: Verdammnis! – Tanz: Hurerei! – vor ihm!! – Als ich sie zuerst sah, schrie mich's an wie Todsünde, daß ich floh vor ihr! – der Gott hetzte mich in Haß und Grauen hinunter; – die Gier zerhieb mir das Fleisch; – ich tobte gegen die Kraft meines Bluts. – Als ich sie zum zweiten Mal sah, – wollt' ich sie morden! – Als ich sie zum dritten Mal sah, hab' ich sie befreit!! – Jauchzt und schleudert die Hände! – – Der Wein meines Bluts kocht auf; – der Rausch springt mir über die Lippen! – der Gott stürzt vom Berg; – er ist nur noch ein Haufen Unrat auf der Wurfschaufel dieser Stunde!!
(Das Volk jubelt ihm zu)

Mirjam

Er?! – Er!! – schon ballt sich die Faust in deinem Hirn, die dich zerkrallt, und wärst du auch von Granit!

Aaron

Wo ist sie?! – ich sehe sie nicht!!

Mirjam

Deine Augen stürzen aus ihren Kammern! – Eine Dirne bricht sie dir aus!! Gestern noch schriest du nach ihm; heut willst du ihn totschlagen mit deinen Lippen! – Reiße dein Hirn aus! – eher mordest du ihn nicht! – er bricht dich in Stücke! – Du stürzt in den Abgrund zwischen deinem Amen und deinem Fluch!! – Er verbrennt dein Herz!! – Ich will dich herausscheuchen aus deinem innersten Versteck! – Ich fange deine Seele! – Moses' Bruder bist du! – Vergiß es, wenn du kannst! – Seht, wie er schmilzt in Blässe! – Der Wirbel schlingt ihm die Stimme! – Der Gott frißt ihm das Blut aus den Adern! – Nur noch ein Augenblitz – –

Aaron

(wankt, von Schwindel erfaßt; greift nach Sulamiths Händen) Sulamith! — —

Sulamith

(leise) Willst du mich morden und dich?! — (laut) Hier steh ich, ihr Männer und Frauen von Israel! — richtet mich, wenn ihr mich schuldig findet.

Mirjam

Alle Steine der Wüste auf sie!

Sulamith

Bin ich eine Dirne?!

Ismael

Meine Tochter! meine Tochter! — Steinigt Mirjam!!

Einige

Steinigt Mirjam!

Sulamith

O du eiserne Trompete, zerspringst du?! — Es ist aus mit dir!

Aaron

Kein Blut! — Kein Blut!!

Mirjam

Gott Israels, wo bist du?!

Aaron

(auf Sulamith deutend) Sie soll gesegnet sein für ihre Sünde! gesegnet!!

(Man hört Musik; erst ganz leise und fern; — allmählich schwillt sie an. — Das Volk horcht verzückt auf; — Sulamith steht in exstatischer Besessenheit)

Sulamith

Zimbeln, Flöten und Geigen! — Ein Tanz aus der Luft, — er kommt in goldnen Schuhn! — das gelobte Land bricht aus allen seinen Türen! — Seht ihr den Gott?! — Ein goldner Stier ist er, der auf den Säulen seiner Hörner das Dach des Himmels trägt! — uns alle trägt er, — er tanzt in die Welt! — Er tanzt in meinen Adern, — in euch allen will er tanzen! — Lämmer und Leoparden schmiegen sich trunken hinter ihm; — sie toben und morden einander in Brunst; — trinkt ihr Blut! — Geier und Tauben rauschen ihm zu Häupten, — sie buhlen miteinander und sterben; — glühendes Blut tropft über meine Hände!

Aaron

(schreit) Tiere sind Menschen! — Menschen sind Tiere!

Sulamith

Tanzt, ihr verdorrten Gebeine! Alles ist euer! — Wer weiß noch von Sünde?! — Das gelobte Land ist da!! —

(Sie tanzt nach hinten; das Volk strömt ihr nach; die Musik schwillt mächtig an; es kommen in phantastischem Zug, geschmückt mit Bändern und Blumen: Josua, Kaleb und ein Zug von Jünglingen, die in goldenen und silbernen Kannen, in Schläuchen und Körben Wein und Früchte in überquellender Fülle tragen)

Volk

(bricht in wilden Jubel aus) Das gelobte Land!! — das gelobte Land!!

Ismael

Ist's ein Fieber?! — Ist's ein Zauber?! — Könnt ich ihn kaufen!!

Mirjam

(schreit auf) Josua!!

Josua

Mirjam! — — (Das Volk drängt immer dichter heran) Niemand rühre an was wir bringen!

Volk

Alles ist unser!!

Josua

Nichts ist euer! — Alles dem Gott!

Aaron

(im Fieber) Habt ihr — habt ihr — das Land gefunden?!

Josua

Ja, — durch die tausendfältige Not, — durch den Tod hindurch!

Aaron

(erschrocken) Den Tod?! — nein! nein! — nicht den Tod — das gelobte Land lebt in unsern Händen!! —

Josua

Wo ist Moses?!

Mirjam

Moses ist auf den Berg gestiegen, dem Gott entgegen; — das Volk aber ist abgefallen von ihm mit Aaron; — — das ganze Volk!! — dies Weib hat sie alle verführt!

Sulamith

Speist du nach mir?! — Hört wie sie euch verflucht! —

Viele

Steinigt Mirjam!!

Josua

Keiner rühre sie an! — Aaron, Bruder des Moses, — was hast du getan?!

Aaron

Ich habe getan, was besser ist als Sterben!

Josua

Wärst du gestorben, eh du es tatest!

Aaron

Wohl mir, daß ich nicht starb unter dem Fluch, der mich hetzte, so lang' ich an Moses' Gürtel hing; — sonst deckten Steine des Abscheus meinen Leib.

Josua

Der Fluch schreit dir entgegen aus deiner eignen Brust! — Das Blut des Moses in dir tobt wider die Lästerung deiner Lippen.

Aaron

Er ist mein Bruder nicht mehr! — Sein Blut hab ich hingeschüttet! — ein anderes sog ich mir von purpurnen Lippen! Sie sind rot wie die Blüte des Mohns; — Träume des Rauschs duften aus ihrem Kelch! Es ist gut, was ich trank! — Wer schilt, was ich tat?!

Josua

Um eines Weibes willen hast du deine Seele verschachert an das goldne Kalb und den Gott erwürgt in deiner Brust. Und ihr alle wie er, die ihr hinter ihm hertanzt, eine Herde besessener Böcke! — Weh euch! — vor dem heiligen Land stehen eiserne Völker! — sie morden! — Nur die Reinen finden den Weg! — Nur der Gott des Moses trägt hinüber!

Aaron

Auf dem goldnen Kalb reitet ihr sicher zwischen zuckenden Schwertern und tobenden Lanzen hindurch! — Das gelobte Land ist euer!

Josua

O heiliges Land, — du bist geschändet von Lippen des Verrats! —

Einer, der berufen war zu dir, blies dich aus der Welt! — (in tiefster Bewegung) Ach, daß die Tränen meiner Augen eure Blindheit wüschen! — Aber der Gott hat eure Stirnen mit Fäusten getroffen! — ihr taumelt vorüber an der Tür seines Landes und verflucht den Weg, der über die Schwelle hüpft. — Seine Hände kommen zu euch, ihr speit nach ihnen! Seht ihr nicht, daß Er der Heilige ist, an dem eure Sünde verbrennt?! — O kommt zu ihm! — Bett des Friedens ist sein Land! Tempel der Reinheit seine Berge, Schaukel des Lichts seine Täler! — Engel halten Wacht vor den Wohnungen der Erlösten. Sie kommen mit Frohlocken und tragen die Garben ihrer Werke zu seinem Altar. Alles Leiden zerschmilzt in Wasserfällen ihrer Gebete, und ein ewiger Tag brandet aus den Opfern ihrer Demut! — Sie sind arm, — denn alles ist Gottes! — Gott ist in ihnen, und sie stammeln: wir sind nichts! Gold ist der Glanz, der um den Scheitel seiner Allmacht weht! — (mit aufflammendem Grimm) Ihr aber schüttet sein Gold in den Schoß eines Weibes, knetet euch einen toten Götzen daraus und schreit: Sei du unser Gott! — Mit meinem Schwert scheid' ich euch! bekennt, wer ihr seid! Gift oder Gebet! — Wer steht für Moses und seinen Gott?!

Sebulon

Ihr Männer, ich habe gesündigt wie keiner! — Diesem Weib hatt' ich mein Herz in die Hände geworfen, sie nahm's und preßte hohnlachend mein Blut vor ihre Füße. Ihren Leib zu besitzen, wollt' ich zurück an den Nil. Da verriet ich Moses und seinen Gott! — Verflucht sei diese Sünde! — verflucht jeder, der ihr folgt. — Mein Schwert für Moses! — Wer folgt?! — (springt zu Josua; zieht sein Schwert) Mein Schwert mit ihm! — wer folgt?! (Ein Teil des Volkes, — darunter auch eine Schar von Wächtern — schlägt sich zu Josua; — ein Teil schart sich um Aaron)

Aaron

Wollt ihr euch besudeln lassen von Lippen des Verrats?! — Laßt euch nicht die Ohren zerreißen vom dürren Wind einer hohlen Posaune! — Es ist nichts! ich sag' euch: es ist nichts! — Fürchtet ihr euch vor der Ernte, die euch schon in den Mund wächst?! — Wollt ihr aus Feigheit das Leben verlieren, das sich vor euren Fäusten ballt?! — Packt an! nehmt was euer ist! — — Mein Gott, der goldene Stier, schüttet es euch in die Hände, daß sie überquellen vom Duft und Rausch seines Segens! — Stutzt ihr noch?! —

Zweifelt ihr noch?! — nein, ihr zweifelt nicht mehr! — die Tat lodert aus euren gereckten Armen! — die Stunde ist da! packt an!! packt an!! —

Ismael

Ich schütze den Aaron! — wer schützt ihn mit mir?! —

Volk

Wir alle! — (Der größte Teil verläßt Josua)

Josua

Volk Gottes, wohin bist du geschmolzen!!

Mirjam

(schreit auf) Verloren!! (Die Mannschaft um Josua zieht die Schwerter, soweit sie Waffen trägt)

Josua

Weg die Schwerter! — Moses richtet! — Auf! ihm entgegen! — Der Gott komme über euch in Flammen und Blut!

Mirjam

(streckt verzweifelt die Hände) Aaron! — Bruder! — Flammen über uns allen!!

Josua

(ergreift ihre Hände) Komm! — komm! — dort oben dein Bruder!! (er zieht sie mit sich)

Sulamith

(mit wildem Jubel) Moses ist tot! — sein Gott ist tot! — treibt sie aus!!

Volk

Treibt sie aus!! — (Josua mit seiner Mannschaft rasch ab; verfolgt von einem Teil des Volkes unter Jauchzen und Johlen)

Bettler

(wollen sich auf den Wein und die Früchte stürzen) Wein! Wein!!

Sulamith

(tritt dazwischen) Beim Fest des Stiers ist keiner geladen, der in Lumpen geht!!

Aaron

Bettler und Sklaven, — die dem goldnen Gotte fluchen, — deren Neid das Fest besudelt, — ihr seid nicht geladen!! —

Ismael

(bricht in ein wieherndes Hohnlachen aus; mit ihm das Volk)

Bettler und Sklaven

(von der heulenden Menge bedrängt schleichen davon)

Sulamith

(tritt in die Mitte) Was stehn wir noch im grauen Sack?! – Soll der Purpur modern?! – Soll das Gold an der Finsternis kleben?! – Sind die Edelsteine Augen von Toten?! –

Aaron

Eilt in die Zelte!! – rüstet euch zum Opferfest! – Ich schaff' euch ein Bild eures Gottes, der vor euch hergehn soll ins gelobte Land! – ein kleines Bild des großen goldnen Stiers! – Ein hohes Zelt wölbe sich über ihm! – Wein soll schäumen über alle Lippen! – ein Rausch vermähle alle, die zum Fest geladen sind!

Sulamith

Das Fasten ist zu Ende! reißt die Truhen, reißt die Beutel auf! – trinkt, tanzt, taumelt!! – gattet euch im Rausch – Aaron sei unser König!! – (Das Volk jubelt)

Aaron

(ekstatisch) Weiter! – weiter! – immer weiter! – in die Sonne hinein! – Musik! Musik!!

(Während die Musik mit Posaunen und Pauken einsetzt, werden Aaron und Sulamith unter dem Geschrei der Menge hinausgetragen)

IV. Verwandlung.

Die Wüste.

Öde, kahle, unendliche, baumlose Weite; — — rechts ansteigende Felsenwildnis, der Fuß des Sinai.

Es kommen: Josua, Mirjam, eine Schar, darunter auch Sebulon. Die Schar geht voran; Josua und Mirjam bleiben zurück.

Josua

(zu Mirjam, die sich auf einen Stein gesetzt hat und den Kopf in die Hände stützt)
Komm! — du mußt diesen Weg gehn!

Mirjam

Muß ich?! — — Die Seele will mir auseinanderfallen! — Ich glaubte doch, ich wäre Moses' Schwester! —

Josua

(bittend) Mirjam!

Mirjam

Du hast das verheißene Land gesehn, — du bist genesen.

Josua

Ich war nur, — wo auch du sein wirst.

Mirjam

Immer hielt ich mir die Augen zu, daß ich's nicht sah; — daß mir's die Gedanken nicht stahlen, die zu heiß um diesen Schatz brannten. — Ich selber schloß mir die Riegel. — Da rannte ich blindlings; — ich stieß den Kopf an ein ehernes Tor; — nun lieg' ich da! — Nacht! — wer tut mir auf?!

Josua

Sieh nicht hinter dich!! — vor uns liegt der Berg! — Im Steigen erringst du's! — Eine kleine Frist, — und der Götze zerbricht.

Mirjam

Aber meine Augen sind genagelt an diesen Greuel! — Er wird sie mir aus den Höhlen reißen, wenn ich fort will! — Bürge war ich dem Moses geworden für das Volk; — rein wollt' ich's in seine Hände zurücklegen; — verloren! — Aaron! Bruder!! — Und ich blute nicht, — ich lebe, — ich bin da! — Warum haben sie mich nicht gesteinigt!? (sie wirft sich zu Boden)

Josua

(zieht sie empor) Komm! – Niemand darf dich richten!

Mirjam

Die Schmach grinst mir über die Schulter. – Die räudigen Hunde wittern mich schon.

Josua

Moses segnet dich!

Mirjam

(lacht wild) Er?! – Wo ist er? – warum kommt er nicht?! – Seine Arme sind in der Finsternis! – warum heben sie mich nicht auf?! – Warum lassen sie mich ertrinken in der Schmach?! – Warum erwürgen sie das goldne Kalb nicht, das meine Seele zermalmt!

Josua

Mirjam! – Du zweifelst an Moses und seinem Gott! – auch du zweifelst?!

Mirjam

Ich weiß nichts! – wohin ich meine Augen werfe, ballt sich Finsternis; – ich rufe! ich frage: Moses komm! Gott, wo bist du?! – Die Wüste verschlingt Namen und Gebet! – Kein Echo wirft mir die Antwort ins Ohr. – Mein Blut hat sich verwandelt! – Es findet seine Mutter nicht mehr! – Ich stürze über mich wie ein Stein, der alles totschlägt! – Soll ich das Leben festhalten, wo es doch nichts ist als ein geschändeter Rock?!

Josua

Moses lebt! – Er findet die Klarheit über den Wolken! Ihm redet der Gott! – glaube nur! – Moses kehrt zurück, wenn die Stunde aufbricht; – der Gott fährt vom Berg hinter ihm, ein Bach des Segens seinen Dienern, eine Sturmflut des Gerichts allen Abtrünnigen seines Volks! Uns ruft er! – Komm zu ihm!

Mirjam

Wer sein Angesicht schaut, der stirbt! – Der Berg hat 1000 Hände! – sie zücken auf mich! – jede ist eine Flamme! – Sie frißt meine Seele! – Meine Füße suchen nach einem Schoß, in dem sie ruhn! sie finden keinen! – nein! nein! nicht dort hinauf.

(Man hört hinter der Bühne wachsenden Lärm; Bettler und Sklaven strömen in wirrem Haufen in den Hintergrund)

Rufe

Halt! Halt! — Wohin wollt ihr?! — die Wüste verschlingt euch, wenn ihr weitergeht!! — Wer kennt den Weg?! — nach Ägypten! — nein, nicht nach Ägypten!! —

Einer

Bleibt! Haltet! lagert euch! — wir wollen uns beraten, — wir müssen einen Führer wählen! bleibt! lagert euch!

Viele

Lagert euch! lagert euch! (sie tun es)

Mirjam

(die das Schauspiel mit einem langen Blick verfolgt hat, wie von einer Erleuchtung erwachend) Bettler, — Sklaven, — ausgestoßen wie ich. — —

Josua

Was willst du mit denen? — dort läuft dein Weg! — der Gott winkt aus der Wolke! — das goldne Kalb stürzt unter seinem Blitz! — —

Mirjam

(ausbrechend) Es soll stürzen! — ja, — es soll stürzen!!

Josua

Du nicht! — Moses — —

Mirjam

(ohne ihn zu hören) Nun tanzt sie mit ihm vor dem goldnen Bauch, — ein verbuhltes Grinsen zerrt an ihren geschminkten Lippen. — —

Josua

(flehend) Mirjam! — Ich kann nicht gehn ohne dich! — fühle meine Hände! — sie wuchsen für dich!

Mirjam

O — — du bist in Moses, — Moses ist in dir! — Ich bin nicht mehr, was ihr seid! —

Josua

(nun fast gebieterisch) Komm mit mir!

Mirjam

(lacht wild) Hahaha! — gebietest du mir?! — Mir gebietet nur einer! — Dort hebt sich sein Finger; — er zielt mir aufs Herz. — Geh! ich kann nicht. Geh! — Sage dem Moses alles, was du weißt,

aber wirf mich nicht weg vor ihm! Bettler und Sklaven, Brüder, — jetzt komme ich zu euch!

Josua

Mirjam! Mirjam!

Mirjam

Ich kenne dich nicht mehr! — Hier ist Gott!!

(Josua geht langsam nach rechts; — am Ausgang bleibt er noch einmal stehn, sieht Mirjam mit einem tiefen schmerzvollen Blick an; — dann geht er; — in diesem Augenblick tritt von rechts kommend auf Mirjam zu: Sebulon)

Mirjam

Wer bist du?

Sebulon

Einer, den ein Weib zum Aussätzigen gemacht hat.

Mirjam

Dich auch?! — komm! — du sollst sie sterben sehn noch in dieser Nacht, — oder verdammt sein — mit mir!

Sebulon

Amen!

Mirjam

(deutet auf die Bettler) Dort warten unsere Brüder.

Sebulon

Diese? — — —

Mirjam

Ja, diese!! — (Sie geht auf die Bettler zu; Sebulon stutzt einen Augenblick und folgt ihr dann) Ich komme zu euch, wenn ihr mich aufnehmen wollt.

Einer

Was willst du von uns?!

Mirjam

Wollt ihr mich anhören?

Einer

Was kannst du uns bringen? — Bist du nicht Moses' Schwester?!

Mirjam

Ja, ich bin Moses' Schwester nach dem Blut. Aber ein Wind kam, — ein harter Wind, — und hob mich aus dem Wagen des Moses und stieß mich auf den Weg, daß ich allein suche, was nicht von Moses kommt. Moses thront über uns, ein Fels, den wir nicht

ersteigen. – Wir haben das Wasser getrunken aus seinem Schoß, aber wir wußten nicht, woher es kam. Sein Arm war ein Schwert des Gerichts, sein Wort ein Donner des Gesetzes; unsere Sünde floh vor ihm! – Aber wo war einer, den er Bruder nannte?! – er, ein ehernes Riff über der Brandung unserer Herzen! – Aber eine Sehnsucht brennt in den Fiebern meines Blutes, seit ich hinausgestoßen bin in die Wüste wie ihr! – Moses weiß nichts von ihr! – Über den Wolken redet er mit seinem Gott! – wir zittern, aber wir sehn ihn nicht! – wir dürfen ihn nicht schauen wie er! – Aus meiner Sehnsucht bricht ein andrer Gott! Brüder, ich komme zu euch!!

Einer

Laßt euch nicht beschwatzen! – Ihr Rock ist zerrissen, – nun will sie sich einen neuen schneiden aus eurer Haut; – sie wird euch Schüsseln füllen mit Worten, und ihr werdet euch blähen, als hättet ihr lauter Wind verschluckt.

Ein Zweiter

Laßt sie erst reden, – dann wollen wir antworten.

Viele

Ja, – wir wollen sie anhören! – rede!

Mirjam

Ich bin euch so nah, daß keine Zeltwand mehr zwischen uns ist. Ich tappe in der Finsternis wie ihr! Ich habe nur noch diesen Sack und diese Hände; – diese Finger, um zu schwören, daß ich nichts habe. Glaubt ihr meinen Worten nicht, so glaubt dem Elend, das mir bis an die Augen steht.

Einer

Nun du im Elend bist, – kommst du zu uns.

Sebulon

Hört auf sie! – Sie weiß Dinge, die ihr nicht seht! – Ihr seid grausamer als Aaron und blinder als Maulwürfe, wenn ihr sie von euch stoßt.

Einer

Wer ist der?!

Viele

Mirjam rede! – hört sie an!!

Mirjam

Ich sehe nur noch einen Weg: — er läuft mitten in euer Herz!! — Ein Weib hat den Auswurf seines Mundes über uns ausgegossen und setzt uns grinsend die Füße aufs Herz! — Nackt thront sie über Israel! — Mein Bruder Aaron drückt seine Knie auf ihren Teppich und küßt ihr die geilen Füße! — Ein Tier brüllt zum Himmel: Ich bin Gott! — Sein Leib strotzt und prunkt von getriebenem Gold, aber seine Seele stinkt nach Verwesung! — Euch will es morden! — und die Sonne wärmt diesen Greuel! — Blickt um euch! — was hofft ihr noch?! — Wüste gähnt vor euch und hinter euch! — Mit wilden Fiebern beißt euch der Tod ins Gesicht!! — Wer soll euch erretten?!

Einige

Mirjam redet die Wahrheit!

Mirjam

Schließt die Augen! — tut weg, was ihr seht! Lauscht hinab in das atemlose Horchen eurer Seelen! — Aus seinem Schweigen flüstert der Gott zu euch!! — Brecht die Decke über seinem Grab! — Laßt ihn aufstehn in euch, ihr zehnmal Toten! — In euren Lumpen brennt sein Odem!! Erstickt ihn nicht!! — Ihr seid sein Kriegsvolk! — euch ruft er!! — Schon hat er die ehernen Arme hochgeworfen; — wie zwei Fackeln, die zum Himmel lecken, kreisen sie über seinem schwarzen Haupt. Arme der Liebe sind es für euch! — Er will vertilgen alle, die abtrünnig sind. — Schon entmannt sie der Rausch; — alle, die vor dem Götzen sich schänden! — Stürzt über sie noch in dieser Nacht! — Ich will euch führen! — In euch ist der Gott! — Bruder heißt sein Name! — Bruder allen, die der Huf des goldnen Kalbes zerstampft! — Auf eure Stirnen schreibt diesen Namen: Gott ist unser Bruder! unser Bruder ist Gott! — Rettet ihn aus ihren Fingern! — rettet den Bruder! — Aus euren Armen flammt er zum Sieg! — Eure Lumpen krönt er! — Euer Elend pflügt er zu einem Acker des Segens! — Über alle Wüsten trägt euch seine große Hand! Seht ihr sein Land?! — Schon fliegt es heran! — Brüderland! Friedensland! Euer Land — vor allen Wesen der Welt!

Sebulon

Amen! — Amen! — — Brüder kniet! — Mirjam. Prophetin, führe uns!!

Viele

Führe uns, Mirjam! – Führe uns!

Mirjam

Wenn die Sonne hinab ist, kommt an diesen Ort! – die Fackel des Berges weist uns den Weg! – (Sie wendet sich zum Gehen)

Viele

Wohin willst du gehen?! – bleib!

Mirjam

Laßt mich unser Werk bedenken! – beten in der Stille, daß der Gott unsere Hände segnet.

Viele

Ja, – bete für uns! – Laßt sie gehn!! (Sie geht nach links. Die Bettler lagern sich. Man hört den Ruf des Hur hinter der Szene)

Hur

Brüder! Brüder! – (Er stürmt herein) Tanzt! tanzt! Brüder! – (Er schwingt einen langen Stab) Ich will den Takt mit meiner Krücke schlagen! – Ich bin frei!

Viele

(schon während Hur noch hinter der Szene ruft) Hur! Hur! – das ist Hur! – er ist frei! – Hur ist frei!

Hur

Der Wächter schlief; die Meute tobte um Aaron; – ich zerrieb die Kette an einem Stein. – Aaron, hier bin ich! – hole mich!! –

Einer

Wir wollen ihn in Stücke reißen, wenn er kommt.

Hur

(lagert sich in ihrer Mitte) Du, – – willst du ihn in Stücke reißen?! – du Ziegendarm! – Wahrlich, die Luft geht schwül, als kämen heiße Winde aus einem glühenden Bauch. – Kein Schatten, – nur der, den du selber machst. – Läg' ich in meiner Höhle begraben! – (deutet auf seinen Schatten) Seht, da liegt er, ein armer Krüppel ohne Blut und Wut! – Werft Steine auf die Sonne, bis sie schwarz wird wie mein Schatten! – Die Gedärme rösten vor Durst! – Wein! Wein!! – Nun stampfen sie betrunken um das gehörnte Scheusal und heulen; – denkt daran, Brüder! – denkt daran!

Einer

Wir haben nicht geschlafen, derweil du in der Kette lagst.

Hur

Nein; — ihr bäumt euch vor dem Schlund wie ich; — habt ihr Gedanken?! — habt ihr Pläne?! — Was hängt ihr die Köpfe aneinander — — und murmelt?! — he! — tut als wüßtet ihr! — he! — Nicht hier sitzt der Traumdeuter! (deutet auf die Stirn) Hier sitzt er! (schüttelt die Faust) Klauen, wie flügge Geier! — Hände wie heiße Affen! — Die Wüste ist keine Hochzeit. — Wer lädt uns ein?! —

Einer

Wir wollen über sie herfallen noch in dieser Nacht! —

Hur

Wer hat dir das gesagt?! — Wer hat dir das Wort in den Mund geschüttet?!

Mehrere

Wie er uns anglotzt! — Wir haben auch Fäuste! — Geh schlafen, Hur! — Mirjam wird uns führen!

Hur

Mirjam?! — Mirjam?!

Sebulon

Ja; — Mirjam ist zu uns gekommen; — Mirjam hat zu uns geredet; — Mirjam wird uns führen.

Hur

Mirjam?! — Wer bist du?! — Bist du ein Ding wie ich? — — Ich bin Hur!!

Sebulon

Ich war Sebulon, des Jehu Sohn; — jetzt bin ich nichts mehr; — jetzt bin ich ein Bettler wie du; jetzt bin ich dein Freund; mit dir verschworen, bis Aaron tot ist. — Mirjam wird uns führen!

Viele

Mirjam, ja, ja! Mirjam wird uns führen!

Hur

Wo ist sie? — Ich sehe sie nicht. — —

Sebulon

Sie betet zu ihrem Gott in der Stille; — für uns alle betet sie; — daß unsere Adern hitzig werden, — unsere Hände glühend zur Tat!

Hur

(steht rasch auf) Mirjam betet; — sie betet für uns! für uns alle! — o feuriger Aaron! — heiliger Moses! — Es jucken sich alle Hunde! — Sie betet für dich, Hur! — für dich betet sie! — Ich will meinen Fluch mit der Krücke totschlagen, wenn sie kommt — Amen! — Drei Monde, Brüder, und 40 Tage in Ketten! — Ismael lacht und betrinkt sich, Sulamith hüpft dem Aaron in den Schoß! — Moses schlachtet mich, wenn er kommt. — (bricht aus) Sie sollen verflucht sein allesamt! — — Still, Mund! Mirjam betet für dich! — Mir träumte, ich finge Sulamith in diesen Klauen; soll ich meinen Fluch in die Luft blasen? — Er ist zu fest in diesen Stein gekeilt! — wer bricht ihn auf?! — Ich will dem Esel die Haare ausraufen! — lebt wohl!

Viele

Wohin willst du gehn?!

Hur

Diesen Schädel rennen an die Wand meiner Höhle. — Brüder! Brüder! der Gott der Lasttiere sei mit euch! (Er eilt nach rechts)

Viele

Halt! halt! — haltet ihn! — bringt ihn zurück!
(Einige rennen ihm nach und schleifen ihn wieder herein)

Hur

(wehrt sich wütend) Laßt mich los! — Wollt ihr mich häuten wie einen Ochsen?! — Soll ich mich mit einem Weibe balgen? — Soll ich rutschen und betteln vor ihr: gib mir die Peitsche!! — Lieber will ich mich selber auspeitschen und in sieben Ketten ächzen — und verrecken an meiner Galle! (spuckt aus) Pfui!!

Einer

Er tobt wie das goldne Kalb!

Hur

Könnt ich das Kalb schlachten! — ihr solltet Blut sehn — und Feuer und Rauch; — die Augen sollten euch platzen! und einen Schmaus! — ja, — da leckt ihr! — um die Backen wollt ich euch eure Dummheit schlagen! — o — und Pauken und Becken und Tanz! — Hui, im Wirbel! — (lacht wild) wie ihr noch keinen gestampft habt vom Nil bis an diesen Mittag!

Ein Bettler

Hur soll unser Führer sein! (Einige stimmen zu)

Sebulon

Habt ihr schon vergessen, was der Gott euch verkündet hat durch den Mund der Mirjam?! — Habt ihr's vergessen?!

Hur

Nein, nein! — laßt mich gehn! — Dort kommt Mirjam daher heiß vom Gebet; (Mirjam erscheint im Hintergrund) — meine Augen betasten sie, — meine Hände riechen sie; — sie ist keusch wie die Toten. (Er grinst und bricht dann aus) Ich bin ein Tier — Brüder, reißt mich in Stücke!!

Eine größere Anzahl

Hur soll uns führen!

Sebulon

(mit wachsender Eindringlichkeit) Wollt ihr Mirjam verwerfen?! — Ohne Mirjam, ohne den Gott zwingt ihr den Götzen nicht!

Andere

Er hat recht! — Mirjam soll uns führen!

Hur

Hui! ihr Heuschrecken! — laßt euch treiben vom Wind! —

Mirjam

(tritt Hur gegenüber) Was tust du, — Hur?!

Hur

Ich — —? — — nichts — — Frau!

Mirjam

Du hast deine Ketten zerbrochen — —

Hur

Sie fielen mir herunter, — als Aaron anfing — Hochzeit zu machen — — mit — —

Mirjam

— — o — —

Hur

Nun bin ich gekommen, — — mit meinen Brüdern — — zu sterben.

Mirjam

(mild) Du sollst nicht sterben, Hur! — — Du sollst mein Bruder sein — wie diese alle! — ich weiß nichts mehr von dem, was gestern geschah; — ich suche den Gott, der uns alle ruft, — mit dir!

Hur

Ja — — ja — — ja — — laßt mich! laßt mich! — Das Wetter tropft mir aus den Wimpern! — verflucht! — Augäpfel, warum seid ihr nicht blind?! — (zu den Bettlern) Gehorcht Mirjam! gehorcht dem Weibe! — Winselt um den Segen ihres Gottes! — laßt mich laufen! — Ich bin keine Windmühle! — Ich kann euer Hirt nicht sein! —

Einige

Bleib! bleib! — fort mit Mirjam! — fort mit dem Weib! — führe uns, Hur! führe uns!

Andere

Fort mit Hur! — hört auf Mirjam! Mirjam soll uns führen!

Mirjam

Warum wollt ihr eure Seele zerreißen zwischen mir und ihm?! — Warum setzt ihr Feindschaft, wo kein Feind ist?! — Sind eure Ohren vermauert?! Eure Augen von Stein?! — Seht ihr nicht daß des Gottes Bogen gespannt ist auf uns alle?! — Weh euch, wenn ihr seine Stimme nicht hörtet! — Wenn ihr euch verstocktet, wo seine Hand am tiefsten euch rührt! — Fürchtet ihn! — Fürchtet ihn am meisten, wenn er für euch streitet! — Flammen über alle, die nicht auf ihn hören!! —

Hur

Ja, — fürchtet ihn! — Schon rasselt sein Wagen heran. Mirjam schirrt euch an die Deichsel! Kamele, Esel und Maultiere! — o heiliges Kalb! o süßer Mühlstein! Moses wirbelt die Geißel! — sie beißt in eure Lenden; ihr riecht nach Schwefel und Blut; leckt eure Ketten! Schleift sie durch den Kot! — Der Gott der Hunde sei mit euch!

Rufe

Ein Hund, wer uns Hunde nennt! — ein räudiger Hund!

Hur

Sind wir nicht räudige Hunde allesamt vor Mirjam und ihrem Gott?! — Sitzen wir nicht in Manna bis zum Hals?! — Hängen wir nicht unser Fell vor den dürren Tag?! — Speien wir nicht auf unsere Hände und stampfen im Sand?! — recken wir nicht die Zungen und saufen stinkendes Wasser?! — Ist die Wüste nicht ein Backofen, der unsere Därme zu Staub röstet?! — Warum leben

wir?! — warum frißt uns das Fieber?! — warum sterben wir?! — fragt den Moses! fragt Mirjam! — fragt den Aaron! — fragt alle ihre Götter! — Ihr glotzt! — lacht! sterbt! dann wißt ihr, warum ihr lebt!!

Mirjam

(beschwörend) Hört nicht auf ihn! — er wird euch verderben! — tut ihn weg! — Der Gott spricht nicht aus ihm! — Ihr werdet nicht sterben! — Gott wird für euch streiten! — nur wenn ihr für ihn streitet, werdet ihr siegen! — Am Rand der Wüste wächst schon sein Land! — das gelobte Land! — Es ist euer! Tut den dort weg und wartet auf ihn! — er lebt!!

Einige

Hört auf Mirjam! —

Andere

Fort mit ihr!

Einige

Wartet auf den Gott! —

Andere

Weg mit dem Gott!

Hur

Ja! glotzt und wartet und glotzt! — reißt euch die Augen aus! — werft sie zum Himmel hinauf! glotzt herunter! — Am Rand der Wüste wächst es das Land! — seht ihr es nicht?! — Ich sage euch: wo die Wüste aufhört, fängt erst die Wüste an. — Wackelt ihr mit den Köpfen?! — bettelt's euch zusammen! — laßt eure Augen triefen! — Winselt vor Aaron, — er lädt euch zum Mahl; — er küßt euch die Hände, er weint mit euch! — er kehrt sich ab und grinst; er wirft euch mit den Füßen vor's Zelt! — er speit euch ins Gesicht! — er lacht und tanzt und küßt! — er badet in Gold bis zur Gurgel! — ah — seht ihn! seht ihn! — wie er euch liebt! — Klettert der Sonne auf den Rücken! — Kratzt euch das Gold aus dem Kot! — Reitet auf den Mond zur großen Hochzeit! — hängt euch an seine Hörner! — laßt euch satt machen von dem großen Bauch dort oben!! — Ein Darm voll Wind, ein Brunnen voll Kot, — ein Sack voll Sand, — ein stinkendes Grab! — hängt euch! hängt euch! — wenn ihr nichts habt als das gelobte Land! — wenn Moses kommt, fallt aufs Angesicht und winselt: drisch uns

den Hunger und Durst aus den Därmen mit deinem heiligen Stab! wir wollen dir die Schuhe lecken dafür, — denn wir sind Hunde allesamt!!

Viele

Moses soll verflucht sein!!

Hur

Wo ist er?! — Wo ist Aaron?! — Wo sind sie?! — Sie verkriechen sich im Gestank ihrer Angst! — Ich sag euch: Kein Tropfen Wein näßt eure dürren Lippen; — kein Stäubchen Gold tanzt in eure rissigen Hände; kein Fetzen Purpur flickt euch die blutigen Lenden, solange noch ein Zeh von Moses, solange noch ein Finger von Mirjam nach euren Augen sticht. — Nichts habt ihr als diese Faust von Sand, die ich über eure Köpfe werfe! — Wollt ihr tot sein?! — dann betet zu ihren Göttern! — Wollt ihr leben?! — dann zuckt die Dolche! — dann schwingt die Äxte, — dann regnet Steine! — dann schlagt sie tot!!

Sehr Viele

Erwürgt sie! — schlagt sie tot! — reißt sie in Stücke!

Mirjam

O, ihr meine Brüder, — hier steh ich! — meine Hände sind gebreitet nach euch — wie die Hände einer Mutter! — Gestern noch war ich eine, die in Eisen ging; — das Eisen zerschmolz! seht meine Arme brennen nach euch, flammende Gebete — für euch! — Wollt ihr sie abhacken?! — Wollt ihr mich töten?! — — Tötet mich!! — Ich will euch nicht fluchen! —

Hur

(mit grinsendem Hohn) Mirjam betet für Euch!

Einer

Wir wollen ihr die Lippen herunterreißen!

Mirjam

Hur, — — warum hassest du mich?!

Hur

Weil du für mich betest, Mirjam, — darum hasse ich dich! — —
(zu den Bettlern) Hört ihr nicht, Brüder, wie es in mir schreit?!

Einige

Schlagt sie tot!!

Sebulon

(stürzt auf Hur zu) **Hunde!! – Ich sterbe für Mirjam! – wer stirbt mit mir? – Herunter mit deiner Krücke!!** (Einige reißen ihn zurück)

Viele

Schlagt sie tot!! (Er versucht zu fliehn; – die Meute reißt beide fort)

Hur

Aaron, – jetzt komm ich an dich mit meiner Krücke!

(Der Haufe kommt zurück)

Einer

Ein Berg von Steinen liegt auf ihm. –

Zweiter

Sein Hirn kriecht im Sand und sucht nach Mirjam.

Hur

Sie hat beten gelernt – von euch! – Tretet alle heran! – Eure Hände sind frei; – aber die größte Tat will noch aus euren Lumpen hervorbrechen. – Wollt ihr tun, was ich euch sage?! – wollt ihr folgen, wohin ich euch führe?!

Alle

Führe uns! führe uns!

Hur

Wohlan! Noch reitet Aaron mit seiner Dirne auf dem goldnen Kalb; – ins gelobte Land reitet er. – Die trunkenen Männer taumeln hinter ihm, die trunkenen Weiber heulen ihnen nach! – Hui! ihr meine Heere! – folgt mir! – Ich führ euch in die Höhle des Hasses, aus der ihr hervorbrechen sollt – noch in dieser Nacht! – Hier schwör' ich euch: ihr sollt mich in Stücke reißen und an meinen Gedärmen aufhängen, wenn nicht in dieser Nacht noch Moses und Aaron samt ihren Göttern und Götzen in Stücke gehn an dieser Krücke!!

V. Verwandlung.

Großes Zelt.

Festgepränge. Viel Volk in üppigen, prächtigen Gewändern mit goldenen Ketten usw. geschmückt. — Im Hintergrund, abgetrennt durch einen Vorhang verschließbare Zelle, die in ein mystisches Licht getaucht ist. Durch die Öffnung des Vorhangs sieht man im magischen Licht das Bild des goldnen Stiers, auf dessen menschenähnlich gestaltetes, aber mit Hörnern gekröntes Haupt ein greller Lichtstrahl fällt, so daß es in überirdischem Glanze zu brennen scheint. — — Links erhöhte Sitze, auf denen Aaron und Sulamith ruhn. — Das übrige Volk rings gelagert. — Jünglinge tragen Kannen mit Wein und Körbe mit Früchten hin und her. — Das Fest ist bereits im Gange, ein Teil der Gäste erregt vom Wein; unter ihnen Ismael, Jehu, Asser und andere. Aaron trägt eine Binde um die Stirn.

Aaron

(erhebt sich und tritt an den Spalt des Vorhangs; — neben ihm Sulamith; das ganze Volk erhebt sich und schart sich um die beiden. — Aaron spricht in großer Erregung.)
Die ersten Tropfen meines Blutes spend' ich dir, goldner Gott! — Schenke uns dein Land, dessen Wein du über uns ausgegossen hast. Mache unsere Lenden stark! — Zerschmettre alle unsre Feinde! die eisernen Völker und die nagenden Ratten! — Wirf den Wohllaut deiner Flöten in unsere Brust, daß nicht ein Dolch — der Angst (fast geflüstert) — die Lust dieser Stunden zerspalte! Mache uns zu Tänzern vor deinem Gesicht! — Wirf Gold! Gold!! Gold!!! über uns alle einen Regen, der dieses Fest quellen macht in Wäldern der Üppigkeit! — Dir opfr' ich diesen ersten Rausch, der aufsteigen will aus meinem Haupt! — dir opfr' ich alle meine Stunden! — denn du hast mich befreit!! (Er sprengt einen Teil seines Weines auf das Bild und trinkt dann den Kelch aus)

Sulamith

Nicht Gebete, — nicht brechende Knie opfr' ich dir! — Mein Blut spritz ich auf deine Lippen! — Wandle es zu einem Feuer, das meine Füße zu Flammen macht! — Dir opfr' ich alle meine Tänze!! (Sie tut wie Aaron. Während die beiden mit verschlungenen Händen zu ihren Sitzen zurückgehn, tritt Ismael vor)

Ismael

(halb berauscht) Es ist nicht der erste Tropfen, den ich trinke an diesem Tag, — es wird der letzte nicht sein! — Aber der Beste soll es sein, — weil ich es so will! unsere Hände haben dich gemacht; — unser Gold strahlt von deinen Lenden! — Fülle meine Truhen mit Purpur und Gewürzen! meine Beutel mit rotem Gold! Du bist

der Gott meiner Hände! – Stopfe alle Löcher meiner modernden Gewänder mit edlen Steinen! – Mache die Leiber meiner Schafe, Stuten und Kamele fruchtbar, daß sie sich siebenfältig mehren! – Gib Fett meinem Leib! – wohlriechendes Öl meinem Haar! – gib mir Gold! Gold! Gold! – (Das Volk jubelt ihm lachend zu; kommt nach vorn; leise) Führe uns allesamt nach Ägypten zurück und laß den Aaron ersticken in dem Wind seines Betrugs!

Alle

Gib uns Gold! Gold!! Gold!!! (Alle suchen ihre Plätze; die Jünglinge füllen die Becher von neuem)

Aaron

(mit gepeitschter Leidenschaft) Trinkt! trinkt! trinkt! bis ihr den Tag ersäuft im Meer eurer Ausgelassenheit! – Stoßt alle Türen ein! reißt alle Wände um! – Sprengt die Röhren eurer Adern, daß die rote Flut zum Himmel zischt! – Werft einen Damm auf vor dem Gestern, das sich auftat, uns zu verschlingen. – Schüttet den Samen dieser Stunden in den Sand der Wüste, bis sie aufschießt zu einem Garten der tausend Paradiese! – Pauken und Posaunen! – wo seid ihr?! – Zimbeln und Flöten, ihr leichten! reitet auf den schweren Rennern. Schwemmt die Zeit hinweg mit dem Brausen eurer Flut! – Es ist Zeit, daß der Raum verstürzt mit der Zeit! Reißt die Sonne auf den Teppich zu euren Füßen!!

Sulamith

Ja! ja! – werft dies rote Blut in die Nacht, daß sie aufglüht in allen Feuern der Liebe! – Musik! Musik!
(Die Musik setzt ein)

Aaron

Wenn jetzt Moses unter uns träte – – –

Sulamith

Wir werden ihn niederstampfen mit dem Rausch unserer Füße!

Aaron

Moses! – ich grüße dich!! – Moses! – Moses!! – Seht, er ist tot! – jauchzt! jauchzt!! er ist tot!! (Das Volk jubelt wild)

Sulamith

Wir wollen ihn zu Grabe tragen mit diesem Fest! – Wir wollen seinen Leichnam in diese heißen Stunden wickeln! – Begrabt ihn! redet nicht mehr von ihm! – vergeßt ihn!

Aaron

(stürzt Wein hinunter; zu Sulamith) Wie lange müssen wir trinken, bis wir ganz von Sinnen sind?! – So lange wir bei Sinnen sind, sind wir nicht frei!

Sulamith

Du bist außer dir.

Aaron

Ja! Ja! – Ich bin außer mir! – Ich will mich besuchen in der Nacht, wenn ich trunken bin; ich will sehn, was ich tue, wenn meine Sinne taumeln. – (wischt sich die Stirn) O, – es ist immer einer da, der aufschreibt, was du tust. Wenn ich von Sinnen bin, – will ich ihn hinauswerfen!

Sulamith

Israel hat tausend holdselige Jünglinge, und wir wußten es nicht. – Wie groß wird die Hochzeit dieser Nacht! – Füllt mir den Becher, ihr Jünglinge, ich will eure Königin sein!

(Drei Jünglinge eilen heran; – sie streiten sich um den Becher der Sulamith. Sie weicht ihnen mit halbtanzenden Gebärden aus und lockt sie hinter sich her; so kommen sie nach vorn)

Aaron

(allein) Wein! Wein!!

Erster Jüngling

Warum tanzest du nicht vor dem Volk, Sulamith?!

Sulamith

Mit wem soll ich tanzen? – Eure Füße sind zu schwer, ihr Jünglinge von Israel; die Faust des Moses hat sie so schwer gemacht.

Zweiter Jüngling

Nur die Schuhe waren schwer; – wir haben sie fortgeworfen!

Sulamith

Fürchtet ihr euch nicht vor den Fallen des Rausches, wenn ihr tanzt?!

Dritter Jüngling

Wir fürchten uns nicht – vor dir, – Sulamith!

Sulamith

Ihr sagt, eure Füße sind leicht! – wer auf meinem Finger läuft und – nicht fällt, – mit dem will ich tanzen! – Wer fällt, – der soll dem Stier seine Füße opfern!!

Erster Jüngling

Willst du unser Blut?!

Sulamith

Nur — eure — Füße!! — (Sie lacht gellend) Mit dem Stärksten aber will ich tanzen! (Es kommt ein Jüngling; betrunken)

Erster Jüngling

Wer ist der Stärkste?! — Hier! hier ist er!! Joseph! Joseph!

Der Betrunkene

Was wollt ihr?!

Sulamith

Laßt ihn! — er deutet die Sterne! — er weiß von jedem, wann er betrunken vom Himmel fällt! — Könnt ihr mein Rätsel raten?

Erster Jüngling

Bleib! bleib! — du sollst ihr Rätsel raten. —

Der Betrunkene

Ich habe noch nie ein Rätsel geraten; — immer fraß es ein anderer —

Die Jünglinge

(lachen) Friß! — friß! — friß!

Der Betrunkene

Das goldne Kalb — von der Schwanzquaste bis zur Schnauze. (Er stolpert)

Sulamith

Vergiß die Füße nicht!! — Was ist goldener als Gold? — Was ist röter als Purpur?!

Erster Jüngling

Der Wein!

Zweiter Jüngling

Der Tanz!

Dritter Jüngling

Der Stier und das Weib!

Der Betrunkene

(zu Sulamith) O Scham, gib mir deinen Mund! — Ich kenne, ich kenne dein Rätsel! der Rausch ist der stärkste Mann von der Welt! — Ich will dich kaufen.

Sulamith

Komm! komm! fange mich! — Ich will mich satt essen an deiner Scham! — Ich will mit dir tanzen, wenn du mich fängst! — Kommt! kommt! — Wer mich kauft, bezahlt mich mit Blut! (Sie lacht gellend. Sie eilt nach hinten und läuft Aaron in die Arme)

Aaron

Was willst du mit ihnen?

Sulamith

Alle Jünglinge Israels kaufen! – Es ist Zeit zu tanzen! – laß –

Aaron

(mit irrem Flüstern) Siehst du den Schatten nicht?!

Sulamith

Steckt die Fackeln an! – Wir wollen durch das Zelt lodern, bis die Wände verbrannt sind! –

Aaron

Ich träumte von einem purpurnen Teppich unter einem goldnen Baldachin, zwei Kerzen brannten auf ihm; da fiel ein Schatten durchs Dach und – löschte die Kerzen – – –

Sulamith

Warum träumst du das?! – warum trinkest du nicht?! – Steckt Fackeln an! – Fackeln! Fackeln! (Knechte kommen mit vielen Fackeln, die sie aufstecken) Die Schatten sind trunken wie wir; – wir brauchen uns nicht vor ihnen zu fürchten. Komm! komm! Sie wollen mein Rätsel erraten! – ich aber will sie kaufen allesamt! sie sind billig wie Mücken im Wind. (Sie eilt nach hinten)

Aaron

(allein; – vorn) Warum reißen die eisernen Taue nicht?! – warum schleudert mich's immer wieder in's schwarze Versteck?! – und ist doch rot – und heißt doch Wein! – warum stirbt das Gestern nicht?! Wein! Wein! – wir sind noch nicht trunken genug! – Noch ist die letzte Tür nicht eingestoßen! – Habt ihr bloß hundert Fackeln?! – Werft tausend in diese Finsternis!! Hier soll kein Schatten mehr nach Leichen stinken! – Ein Brand frißt den Schatten des andern, – und es ist nichts da als – Licht – Licht! – es flackert und – flackert! – niemand weiß, woher und wohin! – immer steht einer dahinter, der es anbläst – aber niemand sieht ihn; – niemand! (schreit auf) Sulamith! Sulamith! (Sulamith kommt rasch)

Sulamith

Warum kommst du nicht?! – der Rausch ist schon so stark geworden; er will umfallen! – und du stehst hier – und hilfst den Wänden ihr Dach tragen – und zählst – die Türen.

Aaron

(erschreckt) Woher weißt du das?!

Sulamith

Was soll ich wissen?

Aaron

Alle Gräber sind zu! – nur das eine, – das eine geht niemals zu – –

Sulamith

Bist du schon so betrunken?

Aaron

O wär' ich betrunken!! – wär' ich betrunken!

Sulamith

Hier ist Wein! (Sie schließt ihn in die Arme und küßt ihn)

Aaron

Ja – Wein! – o Sulamith, – nun seh' ich wieder – –

Sulamith

(plötzlich erwachend) Was siehst du?!

Aaron

Es ist niemand da.

Sulamith

(lacht laut) Aaron fürchtet sich wieder! –

Aaron

Und wenn ich zu Stein werde! – ich fürchte mich nicht! – Moses soll verflucht sein! – verflucht!! – Komm! komm! (Sie eilen nach rechts. Es kommen Ismael und Kaleb; sie sind beide angetrunken)

Ismael

Du sagst Riesen?! – Riesen!

Kaleb

Wie Heuschrecken waren wir vor ihnen! – wie Heuschrecken!

Ismael

Und ein ganzes Volk!

Kaleb

Ja, – ein ganzes Volk von eisernen Riesen wie Elefanten! – mit Schwertern wie Türpfosten lang, – mit Städten und Mauern bis zu den Wolken!

Ismael

Nein! — nein, sag ich! — nein! Elefanten, Wolken! nein!! (Es kommen Asser und Jehu, gleichfalls betrunken) Brüder! Brüder! — wir müssen nach Ägypten zurück! — Völker! Riesen wie Elefanten vor uns! eiserne Städte! — o meine Tochter! meine Tochter! — reißt sie dem Lügner Aaron aus den Armen! — er verschlingt mein ganzes Gold! — holt sie her! schleppt sie!

Jehu

Niemand — kann — sie — fangen! —

Ismael

Habt ihr die Beine verloren?!

Asser

Die Beine nicht, — aber den Weg! — Wo liegt Ägypten! — Guter Kaleb! küsse mich!

Jehu

Der Gott ist stark! — er hat mich schon zweimal umgeworfen! — mein Sohn ist — — — gest — ohlen! — deine Tochter ist eine — — eine —

Ismael

Was ist sie?!

Jehu

Eine — Ratte! — husch! husch! — wer fängt sie?! — o Sebulon Sebulon!

Ismael

O Tochter! meine Tochter! — wir sind verkauft! — o heiliger Stier! — wir müssen dich — wieder — einschmelzen — und das ist gut — — für unsere Bäuche — — Brüder! kommt! kommt!

Asser, Jehu, Kaleb

Wohin?! wohin?!

Ismael

Nach Ägypten!

Jehu

Wollen wir nicht warten, bis das — gelobte Land — — —

Ismael

Wartet, — — bis ihr — bis ihr verreckt! — süßer Aaron, — hätt' ich dich zwischen meinen Zähnen! — fort! fort! — (Er taumelt hinaus; Kaleb und Asser ihm nach)

Jehu

Wartet! – nehmt mich mit! – husch! husch! – Ich will meinen Sohn hinter den Wänden suchen! (Er tastet sich die Wand entlang, fällt um und schläft ein. Es kommt ein Wächter von links: er stößt auf Aaron, der von rechts kommt)

Aaron

(erschrickt) Was bringst du?!

Wächter

Alle Wächter sind betrunken; – nur mein Kopf sitzt noch auf dem Hals; – alle andern haben ihn zwischen die Beine geklemmt.

Aaron

Und?! – und?!

Wächter

Es schwebt um das Lager herum – – – mit vielen hundert Schatten –

Aaron

Schatten?! – wer – wer schwebt?! – –

Wächter

Die Luft; – die Nacht; – die Wüste – – – es murmelt und pfeift; – es huscht und schweigt; – es klappert wie hölzerne Beine, – es rauscht wie wirbelnde Blätter; – es wälzt sich – und ballt sich – – es wächst – und wächst –

Aaron

(mit wachsender Erregung und Angst) Wer?! – wer?!

Wächter

Hörst du es nicht?! – spürst du es nicht?!

Aaron

Du bist betrunken, Hund!

Wächter

Nein, – ich bin nicht betrunken! – horch!! – die Wüste! – die Wüste! – sie hat Füße und – Hände – und – Steine! Steine! – sie kommt! sie kommt!

Aaron

Wo sind die Bettler und Sklaven?!

Wächter

Es ist keiner mehr im Lager! Keiner hat sie gesehn. – Die Steinwüste hat tausend Höhlen; – wer kennt sie?!

Aaron

Geh und suche sie!

Wächter

(mit Entsetzen) Nein! — nicht dort hinaus!

Aaron

Fort! fort! (Der Wächter flieht nach rechts; Aaron geht nach links und lauscht; — indem kommt Sulamith von rechts; in taumelnden Schritten, ganz berauscht; vor dem Bild des Götzen macht sie Halt, ohne Aaron zu sehn)

Sulamith

Höre mich, du! — goldner Gott! — Ganz Israel hab' ich dir vor die Hufe geworfen! — ganz Israel tanzt auf meinem Finger! — Es fällt auf mich! — trage mich, du! — daß ich nicht stürze! — die Jünglinge toben, — — hahaha! — Ich bin entwischt; ihre Lippen bluten von — Küssen und Schlägen! — ganz Israel — — o — heiße Nacht! (wendet sich und sieht plötzlich Aaron, der mit scheuen Blicken wie gehetzt rückwärtsschauend hereinkommt. Sie tanzt taumelnd auf ihn zu) Ah — — goldner Sperber! — — nur wer nackt ist, tanzt; — nur wer tanzt, ist nackt. — Träumst du's schon? — komm! komm! — Ihre Augen sind ersoffen im Wein! — sie sehn uns nicht mehr! — Ich bin so betrunken, daß mir der Wein aus den Nägeln spritzt! — fort! fort! armselige Fackeln! — (Sie reißt mehrere Fackeln herunter und wirft sie zu Boden) Wir tanzen durch die Wände! — Kennst du den Teppich, auf dem — — — (Sie zuckt plötzlich zusammen, schaut nach links und stößt einen gellenden Schrei aus; dann rennt sie nach rechts; Aaron ihr nach. Es kommen von links, leise, — huschend wie ein Spuk Hur und eine geballte Schar von Bettlern und Sklaven, teils mit Schwertern und Äxten, teils mit Knütteln und Steinen bewaffnet)

Hur

Hörtet ihr den Schrei?! — Es war der Schrei des goldnen Kalbes. Schon spürt es den Streich im Genick. — Dort tobt die Meute! — Auf, Brüder! auf! — alles ist euer! — Auf! auf! Brüder! — die Katzen wollen fliehn; — sie haben weiche Sohlen (Er wendet sich zum Gehn nach der Mitte und sieht jetzt erst das Bild des Stiers in der Zelle) Ah — — — (Alle drehn sich nach der Richtung, in der sein Finger weist und erkennen den Götzen) Da, — — da steht er — — und leuchtet — und leuchtet; — für wen? — nicht für euch! — — Brüder! für euch!! — — Fürchtet ihr euch vor ihm?! — Glaubt ihm nicht! — eure Fäuste, — eure Äxte sind stärker als er! — Auf! auf! — hängt euch dem

Kalb an den Schwanz! – knirscht ihm die Hörner aus der Stirn! Schleudert es auf die Knie! – zerhackt es! (Ein Teil der Bettler dringt in die Zelle; – der Vorhang fällt hinter ihnen zu)

Hur

Fangt den Aaron! – fangt Sulamith! – ich will sie – mit diesen Armen – – – anspeien! – –

(Er drängt mit der Schar nach rechts; – es wird ganz dunkel; ein wirrer Knäuel kämpfender, trinkender, brüllender, fauchender, kreischender, wiehernder Menschen zerrt sich über die Bühne; dazwischen tobt Musik; Hur zerrt Sulamith hinter sich her und schleppt sie nach vorn, wo das grelle Licht der letzten Fackel über die Szene fällt)

Hur

Speist du mich an, Schlange?! – speist du mich an?! – Ist ein Sack unter deinem Purpur? – (Er bückt sich mit zynischer Gebärde) Laß mich sehn, was du darunter versteckt hast! – Ich will dir die Hände küssen, bis sie räudig sind, – und den Mund – – den Mund, bis er aussätzig ist; – deinen Hals aber will ich – mit diesen Händen – – (Er würgt sie)

Sulamith

(kreischt) Aaron! Aaron!!

Hur

Schreist du nach deinem Tauber?! Ist das Nest noch warm? – Ich will ihn kalt machen!

Aaron

(stürzt herein, ein bloßes Schwert in der Hand, auf Hur zu, der Sulamith los läßt) Durch den Bauch! – dir!!

Hur

(indem er einen Dolch zieht, weicht zurück nach dem Ausgang links) Stichst du, – ich kratze!!

(Beide verschwinden links; Sulamith folgt und steht am Ausgang mit vorgebeugtem, atemlos lauschendem Körper; eine Weile Totenstille; man hört einen wilden Schrei, gleich darauf wankt Aaron herein)

Aaron

Aufgeschlitzt! – der! – – sein Finger – mir – im Rücken – (sinkt Sulamith in die Arme und küßt sie wütend) – – – ein purpurner Teppich – – – ein goldener Baldachin, – – eine Stunde – – mit dir – – nicht mehr – – – ein Schatten – – ein Schatten – – – es wird spät – – (Er sinkt um, Sulamith wirft sich über ihn)

Bettler und Sklaven

(tragen Hur herein) Hur! Hur! steh auf!

Hur

(versucht vergebens sich aufzurichten) Auf den Punkt genagelt — — — aufgeschlitzt — — von dem! — — verreckst du?! — — — (nach Sulamith hinüber) Dich angeln — Fisch! (mit den Fingern krallend) zu kurz — — der Haken! — — — eine hübsche Lache — — — ersaufen — im eignen Blut! — hahahaha — — — habt ihr — — habt ihr — — das Kalb? — —

Bettler

Es stürzt nicht! — es ist härter als Axte!

Hur

Verflucht! — — al — le — — oh — — (Er stirbt)

(Plötzlich ertönen Posaunen; alles drängt sich entsetzt zusammen. Aaron zuckt empor)

Aaron

(schreit) Moses! — der Gott!!

Volk

Moses! Moses! — der Gott kommt hinter ihm! — der Gott!

Aaron

(blickt mit entsetzten Augen Moses entgegen; hebt sich auf; drückt die Hände vors Gesicht) Millionen Flammen! — ich verbrenne, — — verbrenne — allein —

Moses

(stürmt herein mit Josua und einer kleinen bewaffneten Mannschaft) — Die Stirnen nieder!! — (Das Volk sinkt in die Knie) bedeckt die Toten! (Die Toten werden mit Tüchern zugedeckt)

Moses

(nach einer Pause) Warum?! — warum?! — wenn Tiere leben dürfen! — noch kriecht die Natter!! (zu Sulamith gewendet) auf! auf! — Affen und Tauben warten auf dich! — Huren und Morden ist dein Geschäft! (zum Volk) Augen und Lippen, Altäre der Unzucht, — da steht euer Gott! — — Ein Schwert! — — nein! kein Schwert! — — (zu der Mannschaft) tut sie hinweg — und stürzt sie in ein Grab! — wälzt Felsen darüber! — sie ist nicht! fort! hinweg!

(Sulamith ist aufgestanden und nach dem Ausgang gewichen, — zwei Wächter treten an sie heran, — sie wendet sich noch einmal wie gebannt zu dem toten Aaron, da sieht sie das Auge des Moses und flieht, wie gepeitscht, Entsetzen im Gesicht)

Moses

(Wendet sich nach der mystischen Zelle)
Noch wuchert der Götze im Bauch der Nacht;
sein wüster Gestank erfüllt den Himmel;
Gold! geiles Gold!
der Gott hebt die Finger,
alle Engel verhüllen ihr Angesicht!
Zermalmt ihn!!
(Die Mannschaft dringt in die mystische Zelle, – man hört ein donnerähnliches Dröhnen, das lange nachrollt. Der Götze versinkt, die Zelle wird von Nacht verschlungen)
Zermalmt ihn zu Staub!
Schüttet den Staub in Tröge!
rührt's zu einem stinkenden Trank! – – (zum Volk gewendet)
Sauft euren Gott! sauft ihn! – Ihr, Gottes Volk!! –
– Der Geier des Fluchs stürzt auf euer Haupt.
Sein Fittich scheucht euch in die Wüste.
Ihr sucht das Land, – ihr wandert und wandert; –
– aber wo ihr anklopft, stoßen sie euch von der Schwelle,
wo ihr nehmen wollt, zucken Schwerter auf euer Herz, –
Auswurf der Völker heißt ihr, – eingebrannt
im Buch des Lebens.
Es ist euch ins Blut geätzt, – ihr könnt's nicht auslöschen.
Umsonst schreit ihr: erlöse uns!
Niemand hört euer Schrein.
Kein Land ist euer Bett,
kein Bett euer Friede,
kein Friede euer Gebet!
der Jammer schwemmt euch die Augen fort!
längst seid ihr erblindet!
Ihr lebt nicht! – ihr sterbt nicht! –
Ihr habt nicht Ruh im Tod! – –
Ihr wandert und wandert, – bis der Gott
mit dem Hauch seines Mundes zerbläst:
Staub und Gebirg; – Atem und Sonne; – Fluch und Gebet! –
Alles, – alles, – was ist! –

Josua

(flehend) Kinder schlafen, – sie wissen nichts vom Greuel der Väter und Mütter.

Moses

In ihren Träumen schon wuchert der Greuel.

Josua

(auf den Knien) Rette! — rette die Kinder!

Die Mannschaft

Rette! — rette die Kinder!

Moses

Wer kann uns retten vor Seinem Fluch?!
Für euch stand ich droben! — für euch! —
— Ein Beben zerriß den Leib des Bergs bis zur Wurzel;
schwefliger Brand barst aus dem Schlund! —
— er zerbrach mir die Knie, — meine Hände schmolzen im Feuer
Ein Rauch lag ich, zerblasen im Wind meines Nichts. [des Gebets.
— — Da rührte mich eine Hand, — da sah ich:
Einer kam auf einem blauen Wagen im Sturm der Flammen —
Sein Mantel fegte die Erde
Die Sterne stoben vor ihm im Wirbel der Nacht,
die Sonne hielt er in der Rechten, — in der Linken den Mond,
als möge er sie wie schnellende Kugeln zum Wurf! —
— Millionen schwanden vor ihm, — Millionen hinter ihm, —
sie schwanden dahin wie der Blitz!
Da wurden mir die Sinne aufgetan,
und eine Stimme wie zehntausend Donner
stürzte aus der Wölbung in mein Ohr:
Heilig! heilig!! heilig ist Gott!!!
Da riß es mir die Hand und ich schrieb und schrieb:
eherne Worte in Tafeln von Stein!
ewige Säulen, die Welt zu tragen!!
(plötzlich ausbrechend mit ungeheurem Zorn)
Ihr habt sie zerschlagen! — Ihr!! — nein! nicht ihr!
— Diese Hände haben sie zerschleudert! —
diese blinden Hände! — als sie sahn, daß ihr euch erbrechen würdet
über sein Gesetz — in der Völlerei eures hündischen Opfermahls! —
Nun sind wir verflucht allesamt!
— Gott! Gott!! wo find ich jetzt dein Gesetz?!!
du selber schlugst mir's aus der Hand!
du! du allein! —

Warum riefst du mich zu dir,
wenn du mich hinunterstürzen wolltest in diesen Pfuhl?!
– Warum rufst du uns, dein Volk,
wenn du uns zum Auswurf machen wolltest
vor deinem Mund?!
Gott! Gott! wo bist du?!
Zerreiß mir die Augen,
deute den blutenden Löchern,
warum das alles so ward?!

Josua

Es gibt ein Land – – –

Moses

(im tiefstem Schmerz) Nicht für uns! – – o weint! weint!! weint!!!
(Er verhüllt sein Haupt)

Josua

(mit inbrünstigem Flehn) Moses! Moses!! – hebe deine Hände auf! –
Dein Gebet allein reißt die Gnade aus dem Brand des Gerichts! –
Bete! bete für uns!

Alle

(mit erhobenen Händen) Bete! bete! für uns!

Moses

(nach einer langen Pause; sich langsam emporrichtend, immer höher wachsend; mit aufgereckten Armen)
Du gabst uns diesen Mund,
du gabst uns diese Hände,
zu sündigen, – zu beten! –
– Sündigst du nicht in uns, – daß wir erkennen,
wie heilig du bist!
betest du nicht in uns, – daß wir erkennen,
wie gnädig du bist!! –
– Reiße mich hinauf zu dir!! –
– Erlöse mich! – erlöse uns alle
von der Schuld!
Sonst tilge auch mich aus deinem Buch! –
Ich! – Ich habe gesündigt!!!
